

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands

Hamburg 7, Besenbinderhof 56

An die Maurer Deutschlands!

Gedem werde von den Gütern der Erde soviel zu teil, als zur Befriedigung der durch vernünftigem Echte geregelten Bedürfnisse erforderlich ist. □ □ □

Lieber Kollege! Es ist wieder einmal an der Zeit, daß wir uns darüber unterhalten, was wir im vorigen Jahre vor uns gebracht und hinter uns gelassen haben und wie wir uns in diesem Jahre einrichten müssen, um unsere Arbeitskraft möglichst vorteilhaft zu verwerten. Wir sind uns ja nicht einander fremd, schon öfter unterhielten wir uns über solche Angelegenheiten. Du scheinst mir aber recht niedergeschlagen zu sein; Du bist im versloßnen Jahre gewiß nicht auf Deine Rechnung gekommen und hast wohl auch in diesem Winter wieder den Zammer der Arbeitslosigkeit kosten müssen. Es sind freilich schlimme Zeiten; sie werden aber nicht besser, wenn man den Kopf hängen läßt und mutlos verzweifelt. Mutlosigkeit führt zu Gleichgültigkeit und Gleichgültigkeit führt zu Tatentlosigkeit. Dazu dürfen und wollen wir es aber doch nicht kommen lassen. Dem Mütigen gehört die Welt und nur kraftvolle Tat kann uns von eilem Nebel erlösen. Darum fort mit den trüben Gedanken und den Blick hoffnungsfreudig auf die Zukunft gerichtet.

Damit allein hätten wir aber nicht viel erreicht. Wir müssen nicht nur hoffnungsfreudig sein, sondern auch den Willen haben, unsere Hoffnungen und Wünsche in die Tat umzusetzen, sie zu verwirklichen. Ja, lieber Kollege, wir — Du und ich und alle Arbeiter — wir müssen sogar dafür kämpfen, damit es besser mit uns werde; wir müssen uns Machtmittel schaffen, damit wir unsere Herren Arbeitgeber zwingen können, uns bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeit und höheren Lohn zu gewähren. Wie solche Kämpfe zu führen sind, das brauche ich Dir nicht weitläufig auseinanderzufezzen. Du allein kannst ihn nicht führen; Du allein aus eigener Kraft kannst Deine Lage nicht verbessern. Du bedarfst dazu der Hülfe Deiner Mitarbeiter, Deiner Berufskollegen in Stadt und Land und schließlich der gesamten Arbeiterschaft. Nur einer großen, gut organisierten Arbeiterbewegung ist es möglich, gleichermaßen die Interessen der Gesamtheit und jedes ihrer Glieder aufs bestre zu wahren.

Die Arbeiterbewegung hat leider immer noch sehr unter der Gleichgültigkeit und Unvernunft großer Arbeitermassen zu leiden. Wie gar viele Arbeiter immer noch nicht den Wert der Arbeit, ihre kulturelle Bedeutung zu würdigen wissen, so auch nicht die sittliche und materielle Bedeutung der Arbeiterbewegung. „Es ist der Unverstand der Massen, der uns umlagert schwarz und dicht“, so heißt es in einem Freiheitslied. Und dieser Unverstand wird dort als der schlimmste Feind der Arbeiterbewegung bezeichnet. Mit Recht! Und eben dieser Unverstand läßt auch die Arbeit nicht zu ihrem Rechte kommen. Die Arbeit adelt den Menschen, sie ist die unvergiehbare Quelle der menschlichen Würde und Humanität. Die Arbeit ist notwendig für die Erhaltung und Fortentwicklung der gesamten Kultur, der Welt, der Menschheit. Die Arbeiter bilden die wichtigste Klasse der Gesellschaft. Alles, was unser Auge sieht, zeugt von ihrer Tätigkeit, von ihrem Fleiß. Alles, was die menschliche Gesellschaft zur Fristung ihrer Existenz bedarf, verdankt seinen Ursprung der Arbeit: das trockene Brot der Armut wie der Champagner des reichen Schlemmers, der Stecken des Wanderburschen wie die funkelnende Krone des Monarchen, die erbärmlichen Hütten des Glends wie die Brunnbauten der Weltstädte — alles ihr Werk, das Werk der Arbeit. Sie ist der Geist, das Blut, die den toten Kadaver erst zum lebendigen, kräftigen Körper machen. Ohne die Arbeit kann die Welt nicht bestehen. Und wie die Arbeit aufs höchste geachtet sein müßte, so müßten auch geachtet sein die Arbeiter als die Träger der Arbeit. Ja, so sollte es sein! Nach der Theorie der „Rechtsordnung“ ist der Arbeiter frei und gleichberechtigt dem Besitzenden, in der Praxis aber ist er in den Augen der sogenannten „Gebildeten“ ein verächtliches Geschöpf, das die Pflicht hat, im Dienste und Interesse eines Arbeitsherrentums wirtschaftliche Werte zu erzeugen und sich von politischen Abenteurern leihhammeln zu lassen. Der Arbeiter, der allen Segen erst schafft, wird dessen am wenigsten teilhaftig, und diese schreiende Ungerechtigkeit wird zum Widersinn, wenn man sieht, daß die Massen der Arbeiter Not leiden müssen inmitten einer Fülle des Segens. Die griechische Mythologie erzählt von einem König Xantalo, der von den Göttern damit gestraft wurde, daß er ewig durstend am Wasser stehen müßte, das, sobald er davon trinken wollte, zurstücklich, oder hungernd zwischen herrlichen Früchten, die zurück schnellten, wenn er danach griff. In dieser Lage befindet sich die Arbeiterschaft: inmitten gefüllter Speicher, inmitten des Überflusses an allen Lebensbedürfnissen muß sie darben.

Es fehlt nicht an Nahrung und anderen Mitteln, jedem eine kulturmenschliche Existenz zu gewähren; die moderne Ökonomie hat eine schier unermessliche Kraft zur Erzeugung wirtschaftlicher Güter. Trotzdem leiden Millionen von Arbeitern in allen Kulturländern Not, ja, es herrscht ein geradezu entsetzliches Elend. Und dieser Zustand wird dadurch bewirkt, daß wenige Personen über die Produktionsmittel zu ihrem privaten Vorteil verfügen, ohne Rücksicht auf die berechtigten Interessen der Masse des Volkes. Der Überfluß, den die Arbeit für die Wenigen schafft, gebiert die Not der Arbeit, die Massenarmut, das Massenelend. In der ungerechten Verteilung

A80 5194



der Früchte der Arbeit und in dem Kampfe, der auf die Überwindung dieser Ungerechtigkeit gerichtet ist, begreift sich das große Problem unserer Zeit: die soziale Frage. Die Lösung der sozialen Frage kann aber nur mit der Überwindung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und Produktionsweise zusammenfallen. Und der Faktor, diese Überwindung herbeizuführen, ist die Arbeiterschaft; sie wird den Kapitalismus überwinden mittels ihrer Organisation.

Für den Kapitalismus ist die Arbeit das Mittel zu dem Zweck, eine kleine Minderheit auf Kosten der Arbeiter zu bereichern. Wir aber, die Arbeiter, müssen und wollen dafür kämpfen, daß die Arbeit solcher Spekulation entzogen, daß sie lediglich verrichtet wird zu dem Selbstzweck: Erhaltung, Veredelung, Verschönerung des menschlichen Lebens; Verhütung, Mildebung, Beseitigung von Not und Leiden aller Art. Deshalb ist die vom kapitalistischen System betriebene wirtschaftliche Ausbeutung, Verwüstung und Vereindigung der arbeitenden Massen eine Versündigung am Selbstzweck der Arbeit. Wer seine Arbeitskraft ehrlich betätigt im Interesse der Gesamtheit, der gewinnt damit ein natürliches Recht auf den Genuss alles dessen, was die Arbeit an wirtschaftlichen Gütern und Kultureinrichtungen zur Erleichterung und Verschönerung des Lebens bietet. Die Lohnarbeiter bilden die zahlreichste, wichtigste, notwendigste, nützlichste und zugleich bedrückteste Klasse der Gesellschaft. Ihnen soll und muß die Arbeit nicht nur das Mittel sein, sich im harten Kampfe ums Dasein zu behaupten, sondern in stetig wachsendem Maße teilzunehmen an dem unerschöpflichen Segen der Arbeit, an den Errungenschaften der Kultur. Das ist ein wesentlicher Teil vom Menschenrecht des Arbeiters.

Diesem Kampfe der Arbeiterschaft um die Erringung wahrer Menschenrechte tritt das Arbeitsherrenamt im Bunde mit der herrschenden Gewalt mit allen Mitteln, auch der Verdummung, entgegen. Mit der Lehre von der „Harmonie“ zwischen Kapital und Arbeit und der „Selbstsorge“ jedes einzelnen hat der Kapitalismus lange Zeit die Verhinderung oder Unterdrückung der Organisation und Koalition der Arbeiter zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinsamen Interessen zu rechtfertigen versucht. Eine Selbstsorge erkennen auch wir an, sie muß sich aber so betätigen, daß darunter die Misere für unsere hilfsbedürftigen Brüder nicht leidet. Wir sollen immer eingedenkt sein der goldenen Lebensregel: Unsere Brüder, das sind wir, und wir, das sind unsere Brüder.

Wie aber ist die „Selbstsorge“ des Kapitalisten beschaffen? Sie geht auf in der Sorge, andere für sich sorgen zu lassen. Er sammelt die Früchte fremder Arbeit, wodurch diejenigen, die sich diese Früchte nehmen lassen müssen, verhindert werden, ihrer Pflicht der Selbstsorge zu genügen, die sich darin begreift, die eigene Arbeit aufzuwenden, um die Mittel zu einem menschenwürdigen Dasein zu erlangen. Die Kapitalisten, die Unternehmer, die Großgrundbesitzer, die Börstaner und sonstigen Schmarotzer am Gesellschaftskörper haben immer die Hilfe der von ihnen beherrschten oder beeinflußten Gesetzgebung und sonstiger öffentlicher Gewalten in Anspruch

genommen. Sie bestimmten die Regierung zu einer ihren Standesinteressen entsprechenden Wirtschaftspolitik; sie erstritten und verlangten Schutzölle, Liebesgaben, Prämien, Subventionen und sonstige materielle Unterstützung aus dem Staatsäsel, den infolge des Systems der Zölle und indirekten Steuern vorzugsweise die Massen der Armen und Vermüsten, die Arbeiter, füllen müssen. Sie haben sich immer auf die Staatshilfe verstanden, auf die materielle wie auf jede andere Art. Als etwas ganz Selbstverständliches haben sie stets die Hilfe der Staatsgewalt, der Gesetzgebung, der Polizei und Justiz gegen die dem kapitalistischen Ausbeutungsinteresse widerstrebende Arbeiterbewegung gefordert und erhalten. Sie haben Organisationen, Koalitionen, Kartelle und Syndikate geschaffen, um ihren gemeinsamen Ausbeutungsinteressen zu genügen. Ihre Kartelle betreiben wucherische Preissbildung. Sie bilden formliche Verschwörungen über das arbeitende Volk. Für die ihrem System entspringenden wirtschaftlichen Krisen haben sie immer die Erklärung gehabt, daß es seien „unvermeidliche, natürliche Erscheinungen“. Und sie finden es ganz in der Ordnung, daß unter dieser Erscheinung hauptsächlich die Arbeiterklasse zu leiden hat.

Die Folgen dieser kapitalistischen Wirtschaft machen sich jetzt mehr denn je bemerkbar. Um die Weihnachtszeit des Jahres 1902 hat der Deutsche Reichstag einen neuen Zolltarif beschlossen, wonach die Zölle auf Lebensmittel und viele Gebrauchsgegenstände bedeutend erhöht werden. Dieser Zolltarif ist mit dem 1. März d. J. in Kraft getreten. Die Folge davon ist und wird noch viel mehr sein, daß die Preise für Lebensmittel und Kleid, die wir ganz oder zum Teil aus anderen Ländern beziehen müssen, ungeheuer steigen werden. Diese Preissteigerung beschränkt sich aber nicht auf Einfuhrartikel, sondern sie erstreckt sich auf alle einheimischen Produkte und Waren der gleichen Art. Ja, das ist gerade der Zweck der Zollerhöhung. Durch den Zoll soll die Einfuhr auswärtiger Produkte beschränkt oder gar verhindert werden, damit die einheimischen Produzenten (sie Großgrundbesitzer, Fabrikanten und Großhändler) die Konsumenzen nach Belieben schröpfen, den Preis der Produkte mindestens gleichstellen können dem Preise des ausländischen Produkts plus Transportkosten und Zoll. Wir wollen uns dies an einem Beispiel klar machen. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich wurden im Jahre 1904 im ganzen Deutschen Reiche 10 060 762 Tonnen Roggen geerntet, das sind 201,22 Millionen Doppelzentner. Eingeführt wurden 9,45 Millionen Doppelzentner, ausgeführt dagegen 7,13 Millionen Doppelzentner. Die Ernte blieb also hinter dem Verbrauch um 2,32 Millionen Doppelzentner zurück. Angenommen, dies Quantum Roggen fehle uns zur notwendigen Ernährung, so wäre es höchst ungerecht, die Konsumenzen deshalb mit Zöllen zu strafen. Entweder, man sollte Mittel und Wege suchen, damit das fehlende Quantum im eigenen Lande produziert oder sonst vom Auslande so billig wie möglich eingeschafft werden könnte. Ja, so sollte es sein, so würde es wahrscheinlich auch sein, wenn es sich nur um einen Finanzzoll handelte. Der Getreidezoll ist aber ein sogenannter

Schuhzoll und damit wird er zum Wucherzoll. Nicht um die Verzöllung der verhältnismäßig geringen Einführ, sondern um die Preiserhöhung des zum Verkauf gelangenden inländischen Getreides handelt es sich, und diese Preiserhöhung soll gleich sein dem Zollsatz. Wenn der reguläre Preis des Roggens pro Doppelzentner M. 15 ist, so zahlen die Konsumenten auch für den inländischen Roggen M. 15 + M. 5 Zoll. Steigen im Auslande die Herstellungskosten auf M. 16 oder 18, so wird auch bei uns, ohne daß sich hier die Herstellungskosten ändern, der Preis des Produktes auf M. 21 oder M. 23 usw. steigen. So werden dem ärmeren Proletarier mit jedem Doppelzentner Roggen, den er in Gestalt von Brot usw. verzehrt, M. 5 erpreßt, die dem Agrarier, dem „Großbauern“ als staatliche Liebesgabe zugeschenkt. Wie mit dem Roggen, so ist es in verschärftem Maße mit dem Weizen und mit anderen landwirtschaftlichen Produkten. Noch viel schlimmer wirkt die Zollerhöhung auf Fleisch und die denselben Zwecken dienende Grenzsperrre. Die Grenzsperrre für Vieh soll angeblich notwendig sein, um die Verschauung des inländischen Viehes zu verhindern; in Wirklichkeit ist aber auch sie nur eine Maßnahme zu Gunsten der Agrarier, damit diese die Viehpreise künstlich in die Höhe treiben können. Die Herren vom Kraut und Halm, die Ochsen- und Schweinerasen haben es denn auch sehr gut verstanden, die Zeit auszunutzen. Schon im vorigen Jahre, lange vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, sind die Fleischpreise zum Teil um 30 % gestiegen. Nach den Marktberichten aus 28 großen Städten Preußens für die ersten neun Monate des Jahres 1905 war gewöhnliches Schweinefleisch um 37 ₔ, Speck um 32 ₔ, Schmalz um 20 ₔ und Kalbfleisch um 28 ₔ pro Kilogramm gestiegen. Dabei ist zu bedenken, daß die Fleischpreise schon vor 1905 verhältnismäßig sehr hoch standen. Inzwischen sind die Zustände noch schlimmer geworden, und wenn erst der Zolltarif voll zur Wirkung kommt, werden wir unter M. 1 überhaupt kein Pfund Fleisch kaufen können. Trotz alledem will die Regierung keine Fleischnot anerkennen. Die nur allzuberechtigten Klagen über die Verelendung des Volkes infolge der Teurung werden von den Agrariern und ihren Gesinnungsgenossen verspottet und verhöhnt, und die herrschende Gesellschaft bekundet nicht den geringsten Willen, die Geschäftigung in andere Bahnen zu lenken. Und eine solche Zollpolitik, die den schlimmsten Brot- und Fleischwüchser zeitigt, nennt man — es ist der reinsten Hohn — Schutz der nationalen Arbeit. Ach wie schön hört es sich an: Schutz der Arbeit. Aber die Herren Böllner haben sich beim Gilkettieren vergriffen, ihr Werk muß mit dem Stempel: Schutz der nationalen Ausbeutung versehen werden. Denn nicht der Arbeit, nicht den Proletariern, die im Schweife ihres Angesichts den Adler bestimmen, kommt der Zoll zu gute, sondern nur den Ausbeutern der Arbeit, den Großgrundbesitzern. Einige Behnhausen haben das Privilegium bekommen, viele Millionen zu bewuchern, zu bewuchern an den notwendigsten Lebensmitteln, an Brot und Fleisch.

Viecher Kollege, so ist es in der Welt. Auf allen Gebieten sind die Arbeiter die Bedrücken, immer versuchen die Besitzenden Männer aus der Haut

der Arbeiter zu schneiden. Unter all den verschiedenen Gesellschaftsklassen hat die Arbeiterbevölkerung die niedrigste Lebenserhaltung. Das ist das Los der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit und das Los des einzelnen! Es ist zusammengezogen aus einem Übermaß von Sorgen und Mühen um die bloße Existenz. Alles das, was unser Zeitalter geschaffen hat, das Leben lebenswert zu machen, ist für den Arbeiter nicht oder doch nur in kleinen verschärften Quantitäten vorhanden. Der Arbeiter ist das Aschenbrödel der heutigen Gesellschaft. Kaum der Schule entwachsen, muß er hinein ins Foch, vorausgesetzt, daß er es nicht schon früher mußte; aus dem „goldenen Jugendtraum“ wird er durch die Knochenfaust des Glücks aufgerüttelt. Dann erschöpft sich sein ganzes Leben in dem einsförmigen Dreitakt: Arbeiten, Essen, Schlafen, mehr oder minder unterbrochen durch das Gelpenst der Arbeitslosigkeit mit seinem unheimlichen Gefolge, aber ständig bedroht von vorzeitigem Verlust der Arbeits- und Lebenskraft. Und ist er dann am Ende seiner Schaffenskräfte angelangt, dann wint ihm ein „Leben“, dem schon mancher freiwillig aus dem Wege gegangen ist, dann ist er für die Gesellschaft, an deren Bestehen er sein Leben lang gearbeitet hat, nur noch überlästiger Ballast.

Dieses Bild des Arbeiterlebens ist nicht schön, aber es ist wahr!

Not und Sorge haben wir ständig als Gäste an unserem Tisch, und wohl allen von uns verursacht es brennendes Herzleid, wenn wir Weib und Kindern nicht genügend Schutz und Schirm bieten, ihnen nicht den grimmigsten Feind, den Hunger, abwehren können. Dieses Bewußtsein muß uns, muß auch Dich auf den Gedanken bringen, daß wir Mittel und Wege zu suchen haben, uns des Drucks zu erwehren, uns herauszuarbeiten aus der unwürdigen Armut. Wir müssen versuchen, unsere Lebenshaltung zu verbessern. Und zwar ist der Begriff Lebenshaltung so zu fassen, daß er eine soziale Macht, eine Widerstandskraft gegen die vernichtenden Wirkungen der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft darstellt. Der sich seiner Menschenwürde bewußte Arbeiter will nicht nur essen, trinken, sich Kleiden und wohnen; seine Bedürfnisse sind nicht nur auf das zur Erhaltung seines körperlichen Daseins unbedingt Nötige gerichtet, sondern auch auf das Nützliche und Angenehme, was das geistige Leben hebt und verschönzt; er hat das ihn der Kultur erst eigentlich teilhaftig machende Bedürfnis nach Bildung, Erholung, Genüß. Diese Lebenshaltung ist von größter Bedeutung für die Arbeiterschaft, und so schwer es auch sein mag, ihre Erringung durchzuführen, der Kampf muß geführt werden, und er kann auch nur mit dem Sieg der Arbeiter enden.

Wir dürfen uns nicht auf zufällig günstige Konjunkturen, auf eine besonders rege Bautätigkeit verlassen, wodurch uns ein höherer Lohn wie ein Lotteriegewinn zufällt, der dann eben so schnell wieder verschwindet. Damit schaffen wir unser Glück nicht aus der Welt. Der Arbeiter, der sich dem von der Kunst des Augenblicks gebotenen Augenblicksgenuß ergibt, um alsbald ein noch viel elenderer und seigerer Sklave des Kapitals zu sein als zuvor — der kommt für den Kampf um die wirkliche Verbesserung der Lebenshaltung nicht als Helfskraft, sondern nur als Hindernis in Betracht, denn er ist immer

bereit, der vom Unternehmertum geplanten Herabsetzung des Lohnes widerstandlos Folge zu leisten.

Lieber Kollege! Du bist mir so weit mit dankenswerter Aufmerksamkeit gefolgt, und Du hast auch erkannt, warum ich Dir dies alles sage. Du hast gemerkt, daß ich Dir nicht nur Dein Elend und das Deiner Klassengenossen ins Gedächtnis zurückrufen will, sondern daß ich Dir erzählen will von den Mitteln zur Abhülfe. Ich habe schon davon gesprochen, daß sich der einzelne nicht befreien, sich nicht herausarbeiten kann aus dem Elend, wenigstens nicht auf die Dauer. Dazu bedarf es der Vereinigung aller Bedrückten, aller unter dem gleichen Elend Leidenden, es bedarf der dauernden Koalition und Organisation. Du lächelst unglaublich und willst mir wohl gar vorreden, es wäre doch nichts. Mein lieber Freund, so mußt Du nicht denken und reden. Lasz Dir erzählen, was eine Arbeiterorganisation ist und was sie vermag. Du weißt es schon, meinst Du. Wie ich sehe, bist Du sogar Mitglied Deiner Gewerkschaft. Das ist ja sehr erfreulich, es fehlt Dir aber noch so manches zur richtigen Erkenntnis Deiner Klassenlage, und Dein Nachbar darüber — er ist auch Mitglied unseres Verbandes —, der ist noch weniger fest und überzeugungstreu. Und wie steht es mit dem „anderen“, der keine hundert Schritte von Dir entfernt wohnt? Ach, der hat ja noch gar nicht die Anfangsgründe der Arbeiterbewegung erkannt. Wenn man ihn bewegen will, sich doch endlich dem Verein anzuschließen, dann hat er alle möglichen Ausreden; am liebsten versteckt er sich hinter den anderen „Anderen“, deren es ja leider noch so viele gibt. — Es ist also durchaus notwendig, lieber Kollege, daß wir uns über die Organisation, besonders über unseren

Zentralverband der Maurer Deutschlands

unterhalten, daß wir ihn richtig kennen lernen und daß wir uns Mühe geben, ihn so auszurüsten, daß er uns ein zuverlässiges Kampfmittel ist zur Erringung einer wirklich gebiegene Lebenshaltung. Unser Verband ist eine demokratische Organisation. Jedes einzelne Mitglied hat sich in seinem Fühlen, Denken und Streben, soweit es sich um die Lohn- und Arbeitsbedingungen, um Solidarität und Kollegialität handelt, der Gesamtheit unterzuordnen und die Gesamtheit der Kollegenschaft vertitt nach bester Möglichkeit die Interessen aller und jedes einzelnen. Jeder Kollege muß von demokratischem Geiste, von Interessenssolidarität durchdrungen sein; er muß die Organisation betrachten als die natürliche Konsequenz der menschlichen Gesellschaft. Ohne ein gewisses Maß von Beschränkung der willkürlichen Entschließung und des willkürlichen Handels des einzelnen gibt es keine gemeinsame Freiheit und kein solidarisches Wirken. Durch die Organisation wird der Zustand der Isolierung der Arbeiter überwunden. Durch die Organisation kann überhaupt erst die Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen in Angriff genommen werden. Soll sie dafür ernsthaft in Betracht kommen, so kann sie nur demokratischen Charakter haben; ihre Grundsätze, ihre Ziele weisen sie mit zwingender Macht darauf an. Ihre Bestrebungen sind darauf gerichtet, dem

Arbeiter, entgegen der wirtschaftlichen Übermacht des Kapitalismus, das größtmögliche Maß wirtschaftlicher Wohlfahrt, Sicherheit und Freiheit zu erringen. In Rücksicht auf diesen Umstand kann die bindende und einende Macht des Demokratismus, die in der Arbeiterorganisation ihren Ausdruck findet, nicht hoch genug bewertet werden. Das wirtschaftliche, soziale und politische Übergewicht des Kapitalismus kann nicht vom einzelnen Arbeiter, sondern nur von der zusammengefaßten Macht von Hunderten und Tausenden und Millionen von Arbeitern begrenzt oder gar bezwungen werden. Daher die fanatische Feindschaft der herrschenden Klassen, vor allem der Unternehmer, gegen die Arbeiterorganisationen.

Ich sehe Dir es an, Kollege, Du stimmst meinen Ausführungen zu. Ich bin überzeugt, Du wirst nicht nur ein gutes Mitglied unseres Verbandes sein und bleiben, sondern auch neue Mitglieder werben und stets freudig für die Interessen aller Kollegen eintreten. Über unser Nachbar dort drüben, der blickt noch etwas spöttisch drein und meint, es müsse ja nicht gerade der Zentralverband sein; auch er sei organisiert, aber lokal. Auch seine Organisation wolle die Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessern, und sie gehe zudem viel radikaler vor als der Zentralverband. — Gemach, lieber Freund, ich glaube, Du bist nicht ganz richtig unterrichtet. Merke auf: Das Verhältnis zwischen Arbeit und Kapital läßt sich nur begreifen als reine Machfrage. Einzig und allein um die Macht handelt es sich, wie beim Unternehmertum, so auch bei den Arbeitern. Der Kapitalismus ist troh stark verschlechterter Einzelinteressen eine einheitliche Macht; vor allem hat er das eine Interesse gemeinsam, sich die Arbeiter nach gleicher Tendenz zu unterwerfen. Die einzelnen Unternehmerverbände haben sich kartelliert zu Schutz und Erzug wider die Arbeiter. Glüde auf die Vereinigung unserer hau gewerblichen Unternehmer. Aus der gelegentlichen Abwehrkavalier ist längst ein dauernder festgesetzter Bund geworden, der sich über das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches erstreckt und dessen Tätigkeit in erster Linie gegen die Arbeiterorganisation gerichtet ist. Gegen diese Macht des Kapitalismus vermag nur eine solche Arbeiterorganisation erfolgreich zu bestehen, die möglichst alle Arbeiter der einzelnen Wirtschaftsgruppen oder Zweige in fester Gliederung und unter einheitlicher Leitung umfaßt. Diese Tatsache wies und weist noch heute auf die Gründung gewerkschaftlicher Zentralverbände hin. Und auch nur diesen großen nationalen Vereinigungen ist es möglich, dem Unternehmertum Erfolge abzuringen. Den Zentralverbänden lokale Organisationen entgegenzustellen, ist sowohl taktisch wie prinzipiell grundverkehrt und deshalb aufs schärfste zu verurteilen. Will eine lokale Organisation nicht geradezu gewerkschaftliche Freiheit treiben, so ist sie genötigt, in jedem Ernstfalle, in jedem großen Kampfe gemeinschaftliche Sache mit der Zentralorganisation zu machen. Auch in ihren inneren Einrichtungen müssen lokale Organisationen den Zentralorganisationen Schritt vor Schritt folgen, so daß ihr Vorhandensein gar keine andere Bedeutung hat, als die — allerdings für die Arbeiterbewegung sehr schlimme —, daß sie Anlaß gibt zu fortgesetztem Zwist, zu gegenseitiger

gehässiger Bekämpfung, zur Auslehnung gegen den Demokratismus und seinen Zweck.

Diese Darlegung gilt auch Dir, Freund, der Du uns erzählen willst, Du seiest christlich organisiert. Auch die sogenannten christlichen Organisationen sind für die Arbeiterbewegung nicht nur unnütz, sondern auch schädlich. Es ist ja nicht der Zweck der Gewerkschaften, Religionsübungen abzuhalten und über kirchliche Einrichtungen zu disputieren. Die Gewerkschaften sollen bekanntlich die Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessern, die Unfallgefahr beseitigen, dem Arbeiter eine sichere Lebenshaltung schaffen, und zwar starlgläubigen, schwägengläubigen und unglaublichen. Sie alle gehören als Berufsgenossen in einen gewerkschaftlichen Verein, damit dieser stark genug wird, die Interessen aller zu vertreten. Und ein solcher Verein ist für die Maurer nur der im Jahre 1891 auf Beschluss eines allgemeinen Maurerkongresses gegründete Zentralverband der Maurer Deutschlands, dem zur Zeit schon mehr als die Hälfte aller im Deutschen Reich beschäftigten Maurer angehören. Gegen unseren Verband fallen die sonst noch existierenden Maurerorganisationen gar nicht ins Gewicht, sie können nie eine Zentralorganisation werden, die Anspruch darauf erheben könnte, die Wünsche und Forderungen der Maurer Deutschlands zum Ausdruck zu bringen. Kein Arbeiter, kein Kollege hat ein wahres Interesse an dem Fortbestand solcher Sonderorganisationen. Soweit Arbeiterinteressen wahrzunehmen sind, werden sie aufs beste wahrgenommen von dem Zentralverband der Maurer Deutschlands. Ein Interesse an dem Fortbestand der lokalen und christlichen Organisationen hat nur das Unternehmertum. Das Unternehmertum handelt der Arbeiterschaft gegenüber nach dem Grundsatz: Teile und herrsche! Und es ist wahrlich keine kleine Schmach für die Arbeiterschaft, daß die Durchführung dieser Taktik dem Unternehmertum so oft gelungen ist. Um so schlimmer ist es aber, wenn Arbeiterorganisation den Unternehmern bei der Bekämpfung von Arbeiterforderungen Vorschub leisten, wie es leider schon so häufig geschehen ist. Darum fort mit allen Sondervereinen und hinein in den

Zentralverband der Maurer Deutschlands!

Unser Verband hat bekanntlich zum Zweck die allseitige Vertretung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder; er dient zur Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege. Dieser Zweck soll erreicht werden durch:

- a) Pflege der Solidarität und des geselligen Verkehrs der Mitglieder in den Zweigvereinen, durch Abhalten regelmäßiger Mitgliederversammlungen und Veranstaltung von Vorträgen;
- b) Regelung des Arbeitsmarktes, insbesondere auch des Arbeitsnachweises und des Herbergswesens;
- c) Pflege der Berufsstatistik.

Zur weiteren Förderung des obigen Zweckes gewährt der Verband seinen Mitgliedern Rechtsschutz in gewerblichen und solchen Streitigkeiten, in die die Mitglieder infolge ihrer Verbands-tätigkeit geraten; ferner in Krankenkassen-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Angelegenheiten. Außerdem Reiseunterstützung und Unterstützung an Mitglieder, die infolge ihrer Tätigkeit für den Verband oder durch Arbeitseinstellung und Aussperrung arbeitslos geworden sind, sowie Unterstützung in Sterbe- und Krankheitsfällen. Sterbeunterstützung auch im Todesfalle der Ghefrau eines Mitgliedes.

Entgegen der kapitalistischen Tendenz, die Arbeitskraft möglichst ergiebig bei möglichst niedrigen Löhnen und möglichst langer Arbeitszeit auszubeuten und dadurch eine regelrechte stetige Entwertung der Arbeitskraft zu bewirken, ist es die Hauptaufgabe des Verbandes, möglichst günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen für seine Mitglieder zu erringen. Wer die Notlage der Arbeiter bekämpfen will, der muß zunächst sein Augenmerk auf die Erhöhung des Arbeitseinkommens und auf die Verkürzung der Arbeitszeit richten. Dieser Grundsatz ist stets im Verbande lebendig gewesen, und auf die Erfüllung dieser Aufgabe muß sich auch ferner in erster Linie die ganze Kraft der gewerkschaftlichen Organisation richten. Das wird auch in Zukunft so sein. Die Kraft der gewerkschaftlichen Organisation muß aber noch bedeutend verstärkt werden, bevor es möglich ist, diesen Grundsatz allüberall in die Tat umzusetzen.

Es gibt sicher sehr viele Kollegen, die wenig mit der Lage der Maurer Deutschlands vertraut sind. Es dürfte deshalb sehr angebracht sein, zunächst hierüber etwas Licht zu verbreiten. Die genaue Zahl der im Deutschen Kaiserreich beschäftigten Maurer vermag auch ich nicht annähernd genau anzugeben. Die letzte Berufs- und Gewerbezählung (1895) liegt zu weit zurück, um ihre Ergebnisse heute noch für zutreffend erachten zu können, und die nächste amtliche Zählung soll erst 1907 erfolgen. Und da wir mit unseren eigenen Zählungen bisher noch nicht in alle Gebiete eindringen konnten, so sind wir bis zu einem gewissen Grade auf Schätzungen angewiesen. Nach der Gewerbestatistik waren im Jahre 1895 durchschnittlich rund 227 000 Maurergesellen und -Poliere im Baugewerbe beschäftigt; dazu kamen noch 24 197 Lehrlinge. Da sich inzwischen die Bevölkerung bedeutend vermehrt und mit der Entwicklung der Industrie ganz besonders das Baugewerbe einen erheblichen Aufschwung genommen hat, so dürfte es nicht zu hoch gegriffen sein, wenn wir die Zahl der im letzten Jahre im Deutschen Kaiserreich im Baugewerbe beschäftigten Maurergesellen und -Poliere auf mindestens 300 000 schätzen. Will man nun für diese Hunderttausende von Kollegen etwas tun, dann muß man zunächst wissen, wie es ihnen geht, besonders wie lange sie arbeiten, welchen Lohn sie erhalten. Um alle Kollegen darüber zu unterrichten, hat der Vorstand unseres Verbandes wiederholt statistische Erhebungen veranstaltet durch Umfrage bei den Kollegen auf den Arbeitsstätten. Dadurch haben wir einigermaßen Klarheit gewonnen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Maurergewerbe. Auch im vorigen Jahre ist eine

solche Statistik aufgenommen worden, und hieraus will ich Dir, lieber Kollege, einige wichtige Zahlen vorführen, damit Du Deine eigene Lage und die Deiner Mitarbeiter richtig kennen und würdigen lernst.

Die Statistik umfasst das gesamte Maurergewerbe und die dazu gehörenden Spezialgruppen in 1722 Lohnbezirken mit zusammen 13 297 Orten und zwar in:

41 Orten mit 100 000 und mehr Einw.	284 Orten mit 10 000 bis 20 000 Einw.
45 " " 50 000 bis 100 000 Einw.	502 " " 5000 " 10 000 "
50 " " 80 000 " 50 000 "	998 " " 2000 " 5 000 "
90 " " 20 000 " 80 000 "	11886 " " unter 2000 "

In dem gesamten Erhebungsgebiet wurden gezählt:

17 880 Unternehmer,	223 803 Gesellen,
18 749 Poliere,	30 268 Lehrlinge.

Von den Gesellen waren 14 436 Ausländer.

Die Erhebungen erstreckten sich:

- | | |
|-------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| a) auf die Dauer der täglichen Arbeitszeit im Sommer, | e) auf die Höhe des Stundenlohnes, |
| b) Überstunden, | f) " Bezahlung der Überstunden, |
| c) Beginn u. Ende d. tägl. Arbeitszeit | g) " Auflarbeitszeit, |
| d) Pausen (Frühstück, Mittag und
Abend), | h) " Kündigungsfreist. und
i) " Tarifverträge. |

Die Ergebnisse der Erhebungen werden von dem Vorstand unseres Verbandes zu drei großen Tabellen verarbeitet, aus denen den Kollegen, so weit Arbeitszeit und Lohnhöhe in Betracht kommen, hier ein Auszug unterbreitet werden soll. Wir beginnen mit der Arbeitszeit und dem Stundenlohn zur Zeit der Erhebung im August 1905.

Die Arbeitszeit betrug:

In	82 Lohnbezirken mit	247 Orten und	{	3 272 Kollegen	8 Stunden
"	29	238	"	34 996	9 "
"	970	7643	"	8 826	9½ "
"	146	1453	"	114 798	10 "
"	518	3524	"	18 944	10½ "
"	27	147	"	40 757	11 "
				2 210	über 11 "

Einer achtstündigen Arbeitszeit haben sich nur die Männer im Lohnbezirk Berlin zu erfreuen. Die neun- resp. neuneinhalbstündige Arbeitszeit haben sich die Maurer nur erst in 7 Landesteilen und dort in der Hauptfache auch nur in den Großstädten und einigen Lohnbezirken der Umgegend dieser Großstädte errungen. An erster Stelle steht die Provinz Brandenburg mit 26 Lohnbezirken, 214 Orten und 14 814 Kollegen. Dann folgt die Provinz Schleswig-Holstein und die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit 20 Lohnbezirken, 191 Orten und 7815 Kollegen. An dritter Stelle steht die Provinz Hannover und die Staaten Oldenburg, Braunschweig und Bremen mit 6 Lohnbezirken, 31 Orten und 5414 Kollegen. An vierter

Stelle befindet sich das Königreich Sachsen (Leipzig und Umgegend) mit 4 Lohnbezirken, 54 Orten und 4666 Kollegen. Die übrigen 5 Lohnbezirke mit 40 Orten und 3992 Kollegen verteilen sich auf die Provinz Sachsen (Magdeburg und Umgegend), das Königreich Bayern und die thüringischen Staaten. Eine elfstündige und mehr als elfstündige Arbeitszeit kommt noch in allen Landesteilen, in einzelnen Landesteilen allerdings nur sehr wenig und nur in ganz unbedeutenden kleinen Orten vor. Am ausgedehntesten besteht die lange Arbeitszeit in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien. Ferner im Königreich Sachsen und in den westlichen resp. südwestlichen Landesteilen: Westfalen, Rheinland, Hessen und Hessen-Nassau, sowie in Baden und Elsaß-Lothringen. Auf diese Landesteile entfallen von den 42 967 Kollegen mit einer elf- und mehrstündigen Arbeitzeit 35 222 = rund 82 p.ßt.

Um eine richtige Grundlage für die Lohnstatistik zu gewinnen, ist der Stundenlohn für jeden einzelnen Kollegen festgestellt worden. Aus diesen Einzelstundenlohnsätzen ist dann der Durchschnittslohn für die einzelnen Lohnbezirke, Landesteile, Ortsgrößenklassen und für das ganze Erhebungsgebiet berechnet. Hier folgt zunächst eine Zusammenstellung der Einzellöhne, dann eine Zusammenstellung der Durchschnittslöhne in den einzelnen Lohnbezirken und diesen schließen sich an dritter Stelle die Durchschnittsberechnungen an. Die Einzellöhne aus dem Jahre 1905 sind den auf denselben Wege ermittelten Einzellöhnen aus dem Jahre 1900 gegenübergestellt

Zusammenstellung der festgestellten Einzellöhne für das gesamte Erhebungsgebiet laut Statistik 1900 und 1905.

Statistik 1900				Statistik 1905			
Maurer und Spezialarbeiter		Maurer		Spezialarbeiter			
Lohn pro Stunde	zahl der Gesellen, die nebenstehenden Lohn verdienten	Lohn pro Stunde	zahl der Gesellen, die nebenstehenden Lohn verdienten	Lohn pro Stunde	zahl der Gesellen, die nebenstehenden Lohn verdienten		
18	17	18	18	18	—		
19	24	19	47	19	—		
20	182	20	191	20	—		
21	208	21	72	590	0,28	21	—
22	216	22	252	22	—	22	—
22½	87	22½	15	22½	—	22½	—
23	310	23	328	23	—	23	—
24	746	24	619	24	—	24	—
25	1794	25	1388	5899	2,85	25	—
26	1005	26	1168	26	—	26	—
27	1701	27	2085	27	—	27	—
27½	729	27½	371	27½	—	27½	—

Statistik 1900				Statistik 1905				
Maurer und Spezialarbeiter				Maurer			Spezialarbeiter	
Lohn pro Stunde A	Baht der Gefellen, die neben- stehenden Lohn verdienten	Prozentiat aller befragt. Gefellen	Lohn pro Stunde A	Baht der Gefellen, die neben- stehenden Lohn verdienten	Prozentiat aller befragt. Gefellen	Lohn pro Stunde A	Baht der Gefellen, die nebenstehen- den Lohn verdienten	Prozentiat aller befragt. Gefellen
28	8860		28	3714		28	—	
29	2590		29	2106		29	—	
30	8400		30	9460		30	—	
31	2456	22662 15,02	31	2410	26711 12,82	31	—	
32	5296		32	8754		32	—	
32½	260		32½	267		32½	—	
33	4865		33	6781		33	—	
34	8822		34	7878		34	—	
35	10286	28833 19,12	35	10782	35749 17,26	35	—	
36	4959		36	5356		36	—	
37	5029		37	4581		37	—	
37½	372		37½	421		37½	—	
38	8517		38	10360		38	—	
39	2363		39	2561		39	—	
40	12176	88771 22,39	40	16205	88993 18,72	40	165	
41	2081		41	1447		41	6	315 2,36
42	8058		42	7986		42	144	
42½	576		42½	484		42½	—	
43	6111		43	4203		43	41	
44	3926		44	2920		44	59	
45	18136	28562 18,94	45	11183	25912 12,44	45	189	
46	1565		46	4071		46	44	296 2,22
47	2529		47	3158		47	18	
47½	1295		47½	377		47½	—	
48	3418		48	6148		48	102	
49	234		49	2542		49	2	
50	4921	8844 5,86	50	13634	82956 15,82	50	3510	8901 29,80
51	60		51	4938		51	21	
52	154		52	5644		52	266	
52½	72		52½	50		52½	—	
53	490		53	3212		53	80	
54	81		54	972		54	832	
55	6446	7559 5,01	55	5375		55	795	
56	871		56	113	10014 4,86	56	6	1629 12,23
57	79		57	276		57	81	
57½	142		57½	66		57½	895	
58	15		58	79		58	23	
59	9		59	2		59	—	
60	979	1109 0,74	60	7670	9808 4,76	60	656	
61	—		61	80		61	—	842 6,82
62	—		62	62		62	8	
62½	106		62½	1965		62½	160	

Statistik 1900 Maurer und Spezialarbeiter				Statistik 1905 Maurer				Statistik 1905 Spezialarbeiter			
Döhn pro Stunde	Baß der Gesellen, die neben- stehenden Döhn verdienen	Prozentiaß alter Befragt. Gesellen	Döhn pro Stunde	Baß der Gesellen, die neben- stehenden Döhn verdienen	Prozentiaß alter Befragt. Gesellen	Döhn pro Stunde	Baß der Gesellen, die nebenstehen- den Döhn verdienen	Prozentiaß alter Befragt. Gesellen			
68	—		68	87		68	12				
64	—		64	24		64	—				
65	10678	10755 7,18	65	650	748 0,36	65	228	1327 9,96			
66	—		66	—		66	—				
67	—		67	—		67	115				
67½	77		67½	87		67½	972				
68	—		68	188		68	—				
69	—		69	—		69	—				
70	85	85 0,02	70	855	988 0,48	70	192	194 1,46			
71	—		71	—		71	—				
72	—		72	—		72	—				
72½	—		72½	—		72½	2				
73	—		73	8786		73	—				
74	—		74	—		74	—				
75	9	9 0,00	75	6947	15688 7,61	75	51	62 0,46			
76	—		76	—		76	—				
77	—		77	—		77	—				
77½	—		77½	—		77½	11				
78	221		78	29		78	—				
79	—		79	—		79	—				
80	14	285 0,17	80	678	702 0,34	80	486	442 3,82			
81	—		81	—		81	—				
82	—		82	—		82	—				
82½	—		82½	—		82½	6				
83	—		83	—		83	—				
84	—		84	—		84	—				
85	97	97 0,06	85	386	339 0,16	85	805	805 6,04			
86	—		86	—		86	—				
87	—		87	—		87	—				
87½	—		87½	—		87½	—				
88	—		88	—		88	—				
89	—		89	6		89	—				
90	—		90	180	186 0,06	90	221	221 1,66			
91	—		91	—		91	—				
92	—		92	—		92	—				
92½	—		92½	—		92½	—				
93	—		93	—		93	—				
94	—		94	—		94	—				
95	—		95	12	12 0,00	95	—				
96	1876	1876 0,92	96	—		96	—				
97	—		97	—		97	—				
97½	—		97½	—		97½	—				
98	—		98	—		98	—				
99	—		99	—		99	—				
100	—		100	114	114 0,05	100	3272	3272 24,67			
Ga...	150816	150816	100	Ga...	205854	205854	100	Ga...	18306	18306	100

Zusammenstellung der Durchschnittsstundenlöhne in Lohnbezirken.

Pfennig	Für Maurer						Für Spezialarbeiter					
	Lohn- bezirk	Gesellen	Lohn- bezirke zusam- men	Prozentiel alter ermittel. Lohnbezirke	Gesellen zusammen	Prozentiel alter ermittel. Gesellen	Pfennig	Gesellen	Gesellen zusammen	Prozentiel alter ermittel. Gesellen		
20	2	60					20					
21	3	72					21					
22	4	124	11	0,66	457	0,22	22					
22½	3	201					22½					
23	4	208					23					
24	9	553					24					
25	16	648					25					
26	15	785	87	5,06	4906	2,34	26					
27	24	1591					27					
27½	19	1121					27½					
28	40	2544					28					
29	48	2900					29					
30	119	6903	400	23,02	26689	12,68	30					
31	70	5353					31					
32	104	7360					32					
32½	24	1639					32½					
33	89	8198					33					
34	91	8838					34					
35	141	9791	470	27,26	41184	19,57	35					
36	68	4727					36					
37	60	6184					37					
37½	26	8456					37½					
38	67	7987					38					
39	48	5650					39					
40	128	11677	351	20,86	88931	18,49	40	19		162	1,22	
41	87	5905					41					
42	57	4445					42	87				
42½	19	8267					42½	56				
43	41	3838					43					
44	33	3829					44	22				
45	76	9004					45	275		349	2,52	
46	25	5191	206	11,96	26262	12,48	46					
47	21	3709					47					
47½	10	1196					47½	52				
48	26	4348					48					
49	24	5595					49	653				
50	52	11319					50	3000		3799	26,34	
51	16	5624	128	7,44	33291	15,82	51	10				
52	9	6356					52	136				
52½	1	49					52½	—				

Für Maurer							Für Spezialarbeiter			
Spurz	Bohn- bezirke	Gesellen	Bohn- bezirke zu- sammen	Prozent- satz aller ermittel- ten Bohnbezirke	Gesellen zusammen	Prozent- satz aller ermittel- ten Gesellen	Spurz	Gesellen	Gesellen zusammen	Prozent- satz aller ermittel- ten Gesellen
58	10	3908					58	—		
54	2	981					54	586		
55	13	4108	28	1,64	9319	4,48	55	346		
56	1	24					56	193	1632	12,18
57	1	277					57	48		
57½	1	71					57½	469		
58	4	180					58	403		
59	1	23					59	—		
60	14	7697	21	1,21	9880	4,69	60	515		
61	—	—					61	—	1228	9,16
62	—	—					62	—		
62½	2	2030					62½	310		
63	—	—					63	280		
64	—	—					64	43		
65	4	414	5	0,60	467	0,22	65	100		
66	1	58					66	—	1414	10,55
67	—	—					67	219		
67½	—	—					67½	822		
68	2	146					68	—		
69	—	—					69	—		
70	7	990	9	0,53	1136	0,54	70	95		
71	—	—					71	—	95	0,72
72	—	—					72	—		
72½	—	—					72½	—		
73	4	12485					73	—		
74	1	292					74	—		
75	1	5104	6	0,35	17881	8,52	75	—		
76	—	—					76	—	89	0,29
77	—	—					77	—		
77½	—	—					77½	—		
78	—	—					78	—		
79	—	—					79	—		
80	—	—					80	—		
81	—	—					81	—		
82	—	—					82	—		
82½	—	—					82½	—		
83	—	—					83	—		
84	—	—					84	—		
85	—	—					85	—		
86	—	—					86	—		
87	—	—					87	—		
87½	—	—					87½	—	723	5,39

Für Maurer							Für Spezialarbeiter			
Stenig	Lohnbezirke	Gesellen	Lohnbezirke zusammen	Prozent aller ermittelte Lohnbezirke	Gesellen zusammen	Prozent aller ermittelte Gesellen		Gesellen	Gesellen zusammen	Prozent aller ermittelte Gesellen
88	—	—	—	—	—	—	88	—	—	—
89	—	—	—	—	—	—	89	—	—	—
90	—	—	—	—	—	—	90	220	220	—
91	—	—	—	—	—	—	91	—	—	—
92	—	—	—	—	—	—	92	—	—	—
92½	—	—	—	—	—	—	92½	—	—	—
93	—	—	—	—	—	—	93	—	—	—
94	—	—	—	—	—	—	94	—	—	—
95	—	—	—	—	—	—	95	—	—	—
96	—	—	—	—	—	—	96	—	—	—
97	—	—	—	—	—	—	97	—	—	—
97½	—	—	—	—	—	—	97½	—	—	—
98	—	—	—	—	—	—	98	—	—	—
99	—	—	—	—	—	—	99	—	—	—
100	—	—	—	—	—	—	100	3272	3272	24,40
Sa.	1722	210403	1722	100	210403	100		18400	18400	100

Donnerwetter! sind wir Maurer aber gut gestellt; wir haben ja Stundenlöhne von 60, 70, 80 & und sogar von M. 1. Ja, wirklich, die haben wir. Aber es sind viel zu wenig Kollegen, die sich eines solchen Verdienstes erfreuen. Berechnen wir aus der großen Zahl der Einzellöhne den Durchschnittslohn für alle befragten Kollegen heraus, so ergibt sich für die Maurer nur ein durchschnittlicher Stundenlohn von 46,69 &. Für die Spezialarbeiter ist er allerdings beträchtlich höher, und zwar 69,03 &. Nehmen wir die Löhne aller Kategorien zusammen, so erhalten wir für Maurer, Putzer, Nabiizer, Cementierer, Fliesenleger *et c.* einen Durchschnittslohn von 48,05 &. Dieser Satz bedeutet gegen das Jahr 1900 eine Lohnsteigerung von 6,4 & pro Stunde; denn damals stand der allgemeine Durchschnittslohn, nach denselben Methoden berechnet, auf 41,65 &. Auf derselben Basis wie der allgemeine Durchschnittslohn ist dieser auch für Ortsgrößengruppen und für verschiedene Landesteile berechnet worden. Das Ergebnis ist folgendes:

Ortsgrößengruppen.

1. Für Lohnbezirke der Großstädte und deren Umgegend:

- a) für Maurer in den Lohnbezirken der Großstädte 56½ &
- b) " Spezialarbeiter 69¾ "
- c) " 133 Lohnbezirke der Umgegend 55 "

Durchschnittlich... 58 &

2. Für Lohnbezirke deren Hauptorte 50 000 bis unter 100 000 Einwohner haben und deren Umgegend:

a) für Maurer in den Lohnbezirken der Hauptorte	44	18
b) " Spezialarbeiter	57	"
c) " 13 Lohnbezirke der Umgegend	48	"

Durchschnittlich 44½ 18

3. Für Lohnbezirke, deren Hauptorte 30 000 bis unter 50 000 Einw. haben 42 18

4. " " " " 20 000 " " 30 000 " " 38½ "
5. " " " " 10 000 " " 20 000 " " 40 "
6. " " " " 5 000 " " 10 000 " " 39½ "
7. " " " " 2 000 " " 5 000 " " 36 "
8. " " " " unter 2000 " " " " 33½ "

Durchschnittslohn für Maurer nach Landesteilen.

1. Provinz Brandenburg	58	18
2. " Posen, Ost- und Westpreußen	40½	"
3. " Pommern	37½	"
4. " Schlesien	34¾	"
5. " Sachsen und Herzogtum Anhalt	38	"
6. " Hessen-Nassau u. Großherzogtum Hessen	43	"
7. Rheinprovinz	45	"
8. Provinz Westfalen u. Fürstentümer Lippe u. Waldeck	46½	"
9. " Hannover, Herzogtum Braunschweig, Groß-herzogtum Oldenburg u. Bremen	45½	"
10. " Schleswig-Holstein, Hamburg u. Lübeck	62½	"
11. Königreich Bayern ohne Pfalz	39½	"
12. " Sachsen	41½	"
13. " Württemberg	39¾	"
14. Baden, Elsaß-Lothringen und Pfalz	42¾	"
15. Beide Mecklenburg	36¾	"
16. Thüringische Staaten	36	"

Aus dieser Zusammensetzung ist auf den ersten Blick ersichtlich, daß die Durchschnittslöhne einiger Landesteile außerordentlich beeinflußt werden von den Löhnen der Großstädte. Ganz besonders macht sich dies für Schleswig-Holstein mit Hamburg, Lübeck und Kiel bemerkbar und fast ebenso für Brandenburg mit dem weit ausgedehnten Lohnbezirk Groß-Berlin.

Über die vorstehenden Zahlen hinaus haben die Kollegen natürlich auch ein Interesse daran, zu erfahren, ob und wie sich in einem bestimmten Zeitraum die Arbeitsverhältnisse geändert haben und ob es sich gelohnt hat, dafür zu kämpfen. Auch dafür sollen hier einige Belege gegeben werden.

Die folgenden Zahlen beziehen sich nur auf Maurer (für die Spezialarbeiter liegt eine Aufstellung zur Zeit noch nicht vor) und auch nur auf 1406 Lohnbezirke mit 191513 Gesellen. Denn nur für diese Zahl und zwar für dieselben Lohnbezirke liegen Angaben aus den zum Vergleich heranzuziehenden Jahren vor. Für 316 Lohnbezirke mit 18890 Gesellen können Vergleiche über Arbeitszeit und Lohnhöhe nicht gezogen werden.

Die Arbeitszeit wurde verkürzt:

a) Von 1895 bis 1900 (5 Jahre)

in 339 Lohnbezirken für 67118 Gesellen und zwar

" 253	"	"	44958	"	1	"					
" 2	"	"	80	"	1½	"					
" 2	"	"	422	"	2	"					
"	"	"									

b) Von 1900 bis 1905 (5 Jahre)

in 414 Lohnbezirken für 65203 Gesellen und zwar

" 222	"	"	27763	"	1	"					
" 2	"	"	108	"	1½	"					
" 8	"	"	638	"	2	"					
"	"	"									

c) Von 1895 bis 1905 (10 Jahre)

in 196 Lohnbezirken mit 36363 Gesellen $\frac{1}{2}$ Stunde,

" 500	"	"	83435	"	1	"					
" 12	"	"	889	"	1½	"					
" 24	"	"	2320	"	2	"					
"	"	"									

Die Wirkung dieser Arbeitszeitverkürzung auf die tägliche Arbeitszeit wird am besten durch eine Gegenüberstellung der Arbeitszeiten in den Jahren 1895, 1900 und 1905 dargestellt.

Arbeitszeit pro Tag im Sommer in den Jahren 1895, 1900 und 1905.

Arbeitszeit	S a h r											
	1895		1900		1905		Orte		Gesellen		Orte	
	Baht	%	Baht	%	Baht	%	Baht	%	Baht	%	Baht	%
8 Std.*	—	—	—	—	—	—	32	1,89	247	1,86	3272	1,46
9 "	—	—	6	0,58	18786	8,66	29	1,70	283	2,13	34996	15,64
9½ "	—	—	19	1,78	6984	4,38	78459	45,92	7643	57,48	8826	8,94
10 "	278	26,18	509	47,59	11724	7,84	970	56,29	1453	10,92	114798	51,81
10½ "	74	6,98	66	6,18	47940	29,96	146	8,48	1453	10,92	18944	8,46
11 "	658	61,47	429	40,18	5925	3,74	518	30,06	3524	26,50	40757	18,21
üb. 11 Std.	57	5,37	40	3,74	27	1,58	147	1,11	2210	0,98		
Summa	1062	100	1069	100	159818	100	1722	100	18297	100	223803	100

* Nichtländige Arbeitszeit haben nur die Berliner Baute.

Erhöhung des Stundenlohnes in den Jahren 1900 bis 1905 und 1895 bis 1905.

Für die Lohnerhöhung können wieder nur 191 513 Gesellen in 1406 Lohnbezirken zum Vergleich herangezogen werden. In diesem Erhebungsgebiet hatten Lohnerhöhung zu verzeichnen:

a) Von 1900 bis 1905 (5 Jahre):

1221 Lohnbezirke mit 174 913 Gesellen eine durchschnittliche Erhöhung des Stundenlohnes von 5,16 %.

b) Von 1895 bis 1905 (10 Jahre):

1382 Lohnbezirke mit 189 980 Gesellen eine durchschnittliche Erhöhung des Stundenlohnes von 11,35 %.

Diese Durchschnittszahlen ergaben sich aus der nachstehenden Steigerung des Stundenlohnes im einzelnen.

Der Stundenlohn stieg:

von 1900 bis 1905

St	140 Lohnb. mit	14658 Gesell.	1 %
"	158	12619	2
"	'65	7507	2½
"	186	21848	3
"	165	25431	4
"	190	27008	5
"	84	13881	6
"	64	7733	7
"	21	4504	7½
"	51	8986	8
"	34	18980	9
"	36	10472	10
"	8	399	11
"	4	357	12
"	2	138	12½
"	7	573	13
"	—	—	14
"	8	135	15
"	—	—	16
"	—	—	17
"	—	—	17½
"	—	—	18
"	2	73	19
"	—	—	20
"	1	110	21
"			22

von 1895 bis 1905

St	28 Lohnb. mit	1746 Gesell.	1 %
"	35	2357	2
"	14	1178	2½
"	65	4796	3
"	76	6155	4
"	114	10618	5
"	115	11522	6
"	125	10833	7
"	27	2506	7½
"	117	10336	8
"	108	11347	9
"	152	16007	10
"	96	18457	11
"	76	14990	12
"	20	5041	12½
"	58	11201	13
"	29	5188	14
"	49	14287	15
"	17	7102	16
"	20	8680	17
"	4	231	17½
"	14	7115	18
"	4	484	19
"	18	663	20
"	1	947	21
"	3	698	22
"	1	71	22½
"	3	12344	23
"	1	84	24
"	1	276	25
"	1	42	27½
"	2	457	28

St 1221 Lohnb. m. 174913 Gesell. 5,16

St 1382 Lohnb. m. 189980 Gesell. 11,35

Wie die Lohnhöhe im allgemeinen, so sind auch die Steigerungen in den einzelnen Orten und Bezirken und auch nach Zeitabschnitten sehr verschieden. Die Lohnerhöhung bewegt sich in dem Zeitraum von 1900 bis 1905 zwischen 1 und 22 % und in dem doppelt so langen Zeitraum von 1895 bis 1905 zwischen 1 und 28 % pro Stunde. Es kommt vor, daß Lohnbezirke, die in der ersten Periode nur um 1 % aufsteigen, in der zweiten Periode um 5, 10 % oder noch mehr hinaufrücken, während andere Bezirke in der ersten Periode Lohnerhöhungen von 5 bis 10 % erringen, dann aber auch zum Stillstand kommen oder nur noch 1 bis 2 % mehr erzielen. Diese Schwankungen sind ein Spiegel der Konjunkturen, ganz besonders aber des Standes der Organisation. Dies kommt auch sehr treffend zum Ausdruck in der nachstehenden Tabelle, worin die Steigerung des Stundeslohnes nach Ortsgrößenklassen veranschaulicht wird.

Ortsgrößenklassen

	Gesamtzahl d. Lohnbez. u. Gesellen für welche vergl. Angaben vorliegen	Von den nebenstehenden Lohnbezirken und Gesellen haben Lohnerhöhung von 1900—1905		von 1895—1905	
		Von Lohnbe- zirk Gesellen Gesell. Zahl	Von Lohnbe- zirk Gesellen Gesell. Zahl	betr. Stun- de pro Stun- de Bahl	betr. Stun- de pro Stun- de Bahl
Lohnbezirke:					
1. der Großstädte	86	60613	85	60270	6,71
2. der Umgegend der Großstädte	97	7656	96	7628	8
3. deren Hauptorte 50 b. unt. 100 000 Einw. haben	85	16411	88	15896	4,85
4. der Umgegend der vorstehenden Orte	11	308	10	300	4,57
5. deren Hauptorte 50 bis 5000 Einw. haben	46	15206	39	13786	6,03
6. " " 20 " 80000 "	70	14503	63	12193	4,17
7. " " 20000 "	184	25001	158	22278	3,55
8. " " 5 " 10000 "	279	23077	288	19518	3,08
9. " " 2 " 5000 "	492	21305	800	17826	4,15
10. " " unter 2000 "	211	16768	180	16004	8,08
Summa...	1406	191618	1221	174013	5,16
				1889	180980
					11,36

Gar nicht überraschend kann es sein, daß in den Orten, die in nächster Nähe von Großstädten liegen, eine größere Lohnsteigerung als in den Großstädten selbst eingetreten ist. Die sogenannten Vororte und Dörfer in der Umgegend haben in dem letzten Jahrzehnt eine beispiellose Entwicklung erlebt durch die Großstädte und mit ihnen. Aus ärmlichen Bauerndörfern sind Industriorte, langgestreckte Straßen mit Arbeitersiedlungen oder auch Villenkolonien entstanden, und wo sonst ein Durchgang Maurer notdürftig ihren Unterhalt fanden beim Anüslichen der Wände, Schornsteine und Dächer, da regen sich jetzt Hunderte von Händen, um neue Anlagen zu schaffen. Die überschüssige Kraft aus den Großstädten und der Nachwuchs aus ländlichen Gebieten fanden sich hier zusammen zu gemeinsamem Wirken, aber nicht nur, um neue Werte zu schaffen, sondern auch um der Arbeiterbewegung, der Organisation eine neue Stätte zu bereiten und mittels der Organisation die Lohn- und Arbeitsbedingungen möglichst denen in der benachbarten Großstadt gleichzustellen. Daß die Städte mit Einwohnerzahlen zwischen 50.000

und 100 000 weit hinter den Großstädten und auch noch hinter kleineren Orten ihrer Umgebung und hinter Städten mit 30 000 bis 50 000 Einwohnern zurückgeblieben sind in der Lohnsteigerung, das erscheint schon befremdlicher. Es erklärt sich daraus, daß eine ganze Reihe solcher Städte seit Jahren in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Die Industrie, von deren Vorhandensein und Prosperität die Prosperität des Baugewerbes zum guten Teil abhängt, hat sich mehr in der näheren Umgegend der größeren Städte oder in kleineren Städten mit besserer Voraussetzung — billigerer Grund und Boden, billigere Arbeitskräfte, niedrigere Steuern etc. — angegesiedelt. Dadurch wurde natürlich auch die Operationsbasis der Maurer eine andere. Nicht in letzter Linie hat es den zurückbleibenden Kollegen auch an der nötigen Energie gefehlt, die Organisation ist vielfach vernachlässigt worden, so daß die Kollegenschaft nicht mit dem nötigen Nachdruck an die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen herantreten konnte. In den kleineren und kleinsten Städten, wo die Lohnsteigerung ja weit unter dem Durchschnitt bleibt, ist vielfach das völlige Fehlen jeder Organisation bis in die neueste Zeit hinein der Hauptgrund der ganz unerträglichen Lohnverhältnisse, aber auch hier wirkt der Mangel jeglicher Industrie sehr hemmend.

Zum Schluß sei noch angeführt, wie sich die Lohn erhöhung im Jahres-
einkommen bemerkbar macht. Hierbei können wir allerdings nur runde Zahlen annehmen. Feiertage wegen Krankheit, Arbeitsmangels und sonstiger Umstände, ebenfalls Überstunden, Aufzubüßschuß oder sonstiger Nebenverdienst müssen bei dieser Berechnung außer Ansatz bleiben. Es ist hier nur mit der Normalzeit gerechnet, und davon sind 15 p.ßt. Feierstunden wegen ungünstiger Witterung abgezogen; die Verkürzung der Arbeitszeit im Herbst, Winter und Frühjahr ist ebenfalls nach den üblichen Arbeitszeittarifen berücksichtigt worden. Nach einem solchen, als mustergültig zu betrachtenden Tarif beläuft sich die Höchstzahl der Jahresarbeitsstunden bei

- 9 stündiger Arbeitszeit im Sommer auf 2606 Stunden, hiervon ab 15 p.ßt. für ungünstige Witterung, bleiben 2214 Stunden;
9½ stündiger Arbeitszeit im Sommer auf 2702 Stunden, hiervon ab 15 p.ßt. für ungünstige Witterung, bleiben 2296 Stunden;
10 stündiger Arbeitszeit im Sommer auf 2791 Stunden, hiervon ab 15 p.ßt. für ungünstige Witterung, bleiben 2372 Stunden;
10½ stündiger Arbeitszeit im Sommer auf 2868 Stunden, hiervon ab 15 p.ßt. für ungünstige Witterung, bleiben 2437 Stunden;
11 stündiger Arbeitszeit im Sommer auf 2946 Stunden, hiervon ab 15 p.ßt. für ungünstige Witterung, bleiben 2507 Stunden.

Hiernach berechnet stieg das Jahreseinkommen von 1895 bis 1905:

in 57 Lohnbezirken mit 3785 Gesellen	unter M. 50
" 144 " " 10774 "	M. 50 bis " " 100
" 247 " " 21280 "	" 100 " " 150
" 297 " " 31458 "	" 150 " " 200
" 285 " " 47996 "	" 200 " " 250
" 165 " " 29088 "	" 250 " " 300

in 88 Lohnbezirken mit 20899 Gesellen M. 300 bis unter M. 350							
65	"	8089	"	350	"	400	
" 19	"	14448	"	400	"	450	
" 9	"	1658	"	450	"	500	
" 3	"	183	"	500	"	550	
" 1	"	347	"	550	und mehr		

Sa. 1380 Lohnbezirke mit 189905 Gesellen.

Der Arbeitsverdienst ist somit im Jahre 1905 für die 189905 Kollegen circa

45 000 000 Mark

höher als bei den Lohnsätzen im Jahre 1895.

Fünfundvierzig Millionen Mark

Mehrverdienst pro Jahr haben sich die rund 190 000 Kollegen erlämpft mit Hilfe der Organisation, durch die Macht des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands.

Das sind, pro Kopf berechnet, durchschnittlich M. 236, die jeder der 190 000 Kollegen jetzt im Jahre mehr verdient, als vor zehn Jahren. Mancher hat diesen Mehrverdienst nun schon sieben, acht Jahre hindurch, andere kürzere Zeit; viele Tausende haben weit über diesen Durchschnittssatz erzielt, andere wieder haben sich freilich auch mit weit weniger zufrieden geben müssen. Wie sich die Lohnerhöhung in den einzelnen Orten gestaltet hat, wird am Schlusse dieser Schrift an einer Reihe von Städten aller Größenklassen gezeigt.

Diese erfreuliche, wenn auch noch lange nicht ausreichende Erhöhung des Arbeitseinkommens der Maurer Deutschlands hat das Unternehmertum natürlich nicht aus eigenem Antriebe bewilligt. Sehr viele, ja die meisten Kollegen haben sehr hart darum kämpfen müssen. In sehr vielen Fällen mussten die Unternehmer erst durch Arbeitseinstellungen, durch Streiks zu den Lohnerhöhungen gezwungen werden. Und diese Streiks, und selbst Lohnbewegungen, die nicht zu Arbeitseinstellungen führten, konnten weder der einzelne Kollege, noch die Kollegen eines einzelnen Ortes aus eigener Kraft führen, sondern sie bedurften dazu der Organisation, der organisierten Gesamtheit, des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands. In den zehn Jahren von 1896 bis 1905 haben die Zweigvereine unseres Verbandes in 2341 Fällen Forderungen auf Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen an die Gesamtheit der Unternehmer des jeweiligen Lohnbezirkes gerichtet, und in 856 Fällen kam es zu allgemeinen Streiks oder Aussperrungen. Außerdem waren noch rund 900 größtenteils kleine Streiks bei einzelnen Unternehmern zu führen, um eine Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen abzuwehren. Für die Führung all' dieser Kämpfe, Streiks und Abwehr der Aussperrungen, hat der Zentralverband der

Maurer Deutschlands in dem zehnjährigen Zeitraum M. 5 802 885, daß sind 5,8 Millionen Mark, aufwenden müssen.

Dazu kommt noch eine etwas größere Summe an Lohnverlust während der Zeit der Arbeitsruhe; alles in allem dürfen die Kollegen für die Verbesserung ihrer Löhne und Arbeitsbedingungen in der zehnjährigen Periode rund 15 Millionen Mark aufgewendet haben. Diesem Einsatz stehen aber nicht nur die 45 Millionen Mark Mehrverdienst gegenüber, sondern, da die große Mehrheit der Kollegen den erhöhten Lohn schon mehrere Jahre hindurch erhält, so beläuft sich der Gewinn schon jetzt sicher auf das dreifache der 45 Millionen, und er steigt mit jedem weiteren Jahre.

Was hat nun jeder der 190 000 Kollegen zu den vom Verband hergegebenen 5,8 Millionen Mark Kriegskosten beigetragen? Ach, wenn wir dieser Rechnung nachforschen, dann finden wir, daß es mit der Gegenleistung manches Kollegen recht traurig bestellt ist. Der Verband muß natürlich Beiträge erheben; er fordert von jedem seiner Mitglieder — abgesehen von besonderen Notfällen — auf 40 Wochen im Jahre je einen Stundenlohn als Beitrag, begrenzt nach unten auf 30 und nach oben auf 65 ₔ. Die jährliche Beitragsleistung schwankt somit zwischen M. 12 und 26, sie beläuft sich also im Durchschnitt auf M. 18 pro Jahr und Mitglied. Dieser jährlichen Beitragsleistung steht der jährliche Mehrverdienst von M. 236 pro Kopf mehr als 13 mal gegenüber. Das ist wahrlich eine herrliche Kapitalanlage. Aber ach, wie viele Zehntausende von Kollegen haben an der Aussaat, die so vielfältig Frucht getragen hat, keinen Anteil. In welch großartigem Maßstabe hätten die Lohnkämpfe von uns geführt werden können, wenn alle Kollegen schon seit Jahren ständig Beiträge geleistet und mit Leib und Seele für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingetreten wären. Auch in den zurückgebliebenen Gegenden hätten wir längst menschenwürdige Zustände schaffen können.

Es ist noch überall viel zu verbessern. Trotz der erwähnten Lohnnerhöhung ist noch des Jammers und Gleuds so viel unter den Maurern in Stadt und Land, daß wir keineswegs die Hände in den Schöß legen dürfen. Wir müssen für weitere Lohnnerhöhungen kämpfen; um so mehr müssen wir dies tun, da neue Zölle und Steuern unseren Verdienst fressen, wie die Frühlingssonne neuen Schnee wegschmilzt. So wenig wie Stundenlöhne von 30 bis 35 ₔ in den kleinen Städten und auf dem platten Lande genügen, um dem Maurer eine menschenwürdige Lebenshaltung zu gewährleisten, so wenig genügen hierzu Stundenlöhne von 60, 70 und 80 ₔ in den Großstädten. Auch für die Verkürzung der Arbeitszeit müssen wir mit allem Nachdruck kämpfen. Sie ist viel zu lang in den kleinen Städten und auf dem platten Lande, und nicht minder viel zu lang ist sie in den Großstädten. Viel, sehr viel zu tun bleibt uns noch übrig, um den Schutz gegen die Berufsgefahr so auszustalten, daß alle Kollegen, alle hauptgewerblichen Arbeiter mit einiger Sicherheit ihrem Erwerb nachgehen können, daß sie nicht fortgesetzt der Gefahr ausgesetzt sind, wegen mangelhafter Betriebsseinrichtungen Leben

und gesunde Glieder aufs Spiel zu setzen. Und welch großes Stud Erziehungsarbeit an uns selbst, an unseren Herren Polieren und Unternehmern haben wir noch zu vollbringen, damit uns eine menschenwürdige Behandlung auf den Arbeitsstätten zu teil wird.

All diese Aufgaben, die noch vor uns liegen, müssen wir erfüllen, wir selbst! Das kann aber nicht der einzelne, das kann nur die Gesamtheit, wenn sie eine festgeschlossene Phalanx bildet, das kann und will der

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Es tut wahrlich allen Kollegen bitter not, daß sie einer solchen Organisation angehören und in treuester Pflichterfüllung mitarbeiten an der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, mitkämpfen, damit endlich die Arbeit zu ihrem Rechte kommt. Darum hinein in den

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Mit kollegialem Gruß und Handschlag

Der Vorstand des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands.

J. v. Th. Vömelburg, Vorsitzender.

Auszug aus der Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maurer Deutschlands im Jahre 1905.

Rang nach Einwohnerzahl	Name des Wohngebietes	Bew. der Ge- fessen im Wohngebiet	Orte der Ge- fessen im Wohngebiet	Stunden- lohn		Arbeitszeit im Sommer pro Tag		Fahres- einkom- men		Einkommen- steigerung von 1895—1905		Beratungs- berichtszeit von 1885—1905			
				1895	1900	1905	1895	1900	1905	1895	1905				
				Pfennig			Stunden			Mark	A.				
Orte mit über 50 000 Einwohnern															
1	Nachen	1	420	50	84½	57	11	10	10	752	878	7	23	126	1
2	Augsburg	2	871	27	41	42	10	10	10	678	906	5	13	118	
3	Warinen-Güterfeld	3	708	36	42	49	10½	10½	10	877	1182	18	36	285	½
4	Berlin	4	12230	50	65	73	10	9	9	1186	1616	23	46	130	1
5	Beuthen	5	614	26	29	34	10½	11	10½	684	820	8	31	195	
6	Wiesefeld	6	589	35	45	47½	10½	10	10	858	1127	12½	36	274	½
7	Bochum	7	565	35	43	51	11	10½	10	877	1210	16	46	383	
8	Bonn	1	197	82	39	45	10	10	10	750	1067	13	41	308	
9	Brandenburg	2	208	32½	40	45	10	10	10	771	1067	12½	38	266	
10	Braunschweig	5	848	41	50	55	9	9	9	978	1148	9	22	175	½
11	2016	50	55	62½	10	10	10	9	9	1186	1384	12½	25	108	1
12	Bremen	1	822	48	47½	50	10	10	10	1030	1180	7	16	166	
13	Bremerhaven	17	1962	34	45	50	11	10	10	852	1186	16	47	354	1
14	Breslau	10	898	33	80½	44½	11	10	10	827	1044	11½	35	217	1
15	Bromberg	7	1460	36	42	50	10	10	10	854	1180	14	39	392	
16	Cassel	1	1844	36	45	56	10½	10½	10	926	1305	17	45	379	½
17	Cöln	1	344	36	43	51	10½	10½	10	877	1210	15	42	333	½
18	Trefeld	11	605	53	45	48	10	10	10	901	1139	10	26	238	
19	Darmstadt	1	776	38	40	45	10	10	10	758	1067	12	36	284	
20	Dessau	11	201	32	80½	43	10	10	10	760	1020	11	34	261	
21	Dortmund	2	1634	37	44	53	10½	10½	10	901	1257	16	43	366	½
22	Dresden	16	1602	38	44½	51	11	10	10	968	1210	13	34	267	1
23	Gülsburg	1	410	37	44	49½	11	11	11	928	1194	12½	34	260	
24	Düsseldorf	2	897	40	48	54	10½	10	10	975	1281	14	35	306	½

Reihende Nr.	Name des Lohngebietes	S a h l der- Orte selben im Lohngebiet	Stunden- lohn 1895 1900 1905 Pfennig	Arbeitszeit im Sommer pro Tag 1895 1900 1905 Stunden	Fahres- ein- kommen 1895 1905 Mark	Ein kommen- steigerung von 1895—1905 pro Std. %	Wertsteigerung pro Jahr %	Wertsteigerung der Arbeitszeit von 1895—1905
						Std.	Jahr	Std.

(Orte mit über 50000 Einwohnern — Fortsetzung)

25	Erling	2	183	82	89½	80	18	11	885	978	7	22	93	2	
26	Erfurt	2	852	81	45	47	11	10	777	1116	16	52	338	1	
27	Eissen (Mühr)	4	1123	85	44	53	11	11	10	877	1267	18	51	380	1
28	Flensburg	4	286	45	40	50	10	10	10	1067	1186	5	11	119	
29	Frankfurt a. M.	1	2706	37	48	52	11	10	10	928	1233	15	41	505	1
30	Frankfurt a. d. O.	1	235	34	40	44	10	10	10	806	1044	10	29	238	
31	Freiburg i. Br.	4	881	84	40	46	10½	10	10	829	1067	11	52	238	1½
32	Gelsenkirchen	1	887	25	42	51	11	11	10	877	1210	16	46	583	1
33	Gleiwitz	6	468	22	30	38	11	11	10½	582	804	11	50	252	1½
34	Görlitz	22	206	22	88½	40	11	10½	10	802	975	8	25	173	1
35	Hagen	1	410	32	41½	47	11	11	11	802	1178	15	47	376	
36	Halle a. d. S.	3	1084	88	50	51	10	10	10	801	1210	13	34	309	
37	Hamborn	5	880	38	43	49	11	12	11	958	1228	11	29	275	
38	Hamburg	8	5104	60	66	76	10	9½	9	1423	1801	15	26	288	1
39	Hannover	14	2042	42	47	53½	11	11	10½	906	1217	11½	27	221	1½
40	Harburg	1	285	55	65	70	10	9½	9	1305	1560	15	24	245	1
41	Kaiserslautern	8	140	55	37	37½	11	11	11	877	940	2½	7	63	1½
42	Karlsruhe	24	1008	33	37	37	11	10½	10	827	1067	12	36	240	1
43	Kiel	18	1631	50	56	60	10	9½	9½	1186	1378	10	20	192	1½
44	Königsberg i. Pr.	1	900	43	44	53½	11	10	10	1048	1257	10½	24	209	1½
45	Königshütte	3	420	26	29	34	11	11	10½	627	829	8	36	202	1½
46	Leipzig	27	4454	42	55	60	10	9	9	996	1328	18	43	332	1
47	Liegnitz	15	804	27	80½	38	11	10½	10	677	901	11	41	224	
48	Lübeck	23	277	45	58	57	10	9½	9½	1067	1320	12	37	255	1½
49	Magdeburg	30	1124	34	46	52	10	10	10½	806	1194	18	55	388	1½
50	Mainz	2	459	38	44	48	10	10	10	901	1139	10	26	238	
51	Mannh.-Ludwigsh.	2	1555	35	46½	50	10½	10	10	858	1186	16	43	388	1½
52	Mes.	8	847	36	80½	42½	11	12	11	903	1065	6½	18	162	
53	Mülhausen i. El.	4	548	29	84½	39	11½	10½	10	747	950	10	34	203	1
54	Mülheim a. d. Ruhr	1	418	88	42	50	11	11	10½	953	1218	12	31	266	1½
55	München	10	1666	47	49	52	10	10	10	1116	1288	5	11	118	
56	München-Gladbach	1	147	38	42½	43	11	11	8	903	1078	7	19	176	1½
57	Münster i. W.	3	744	83	89½	46	10½	10½	10½	804	1097	12	36	293	
58	Nürnberg	2	992	39	43	50	10	10	9½	925	1148	11	28	223	1½
59	Ösnabrück	4	362	38	40	48	10	10	10	901	1020	5	13	119	
60	Pforzheim	4	658	34	39	46	11	11	11	852	1153	12	35	301	
61	Plauen i. B.	1	977	28	37	40	11	11	11	702	1005	12	43	301	
62	Posen	1	947	28	42½	49½	11	10	10	702	1162	21½	77	460	
63	Potsdam	21	517	38	50	60	10	10	10	901	1232	22	58	427	1
64	Remscheid	1	264	38	41	49	11	11	11	958	1194	11	29	241	1½
65	Roskow	5	212	42	44	48	10	10	10	996	1199	6	14	143	
66	Spanbau	20	275	40	55	65	10	10	9	949	1489	25	68	490	1
67	Stettin	11	650	35	47½	52	10	10	10	880	1283	17	49	403	
68	Straßburg i. El.	4	820	34	88½	45	11	11	10	852	1007	11	32	215	
69	Stuttgart	2	1047	35	40	46	11	11	10	877	1091	11	31	214	
70	Wiesbaden	6	1369	83	42½	46	11	10	10	827	1001	18	39	264	
71	Wilhelmshafen	1	690	47½	50	60	10	9½	9	1127	1289	12½	26	201	1
72	Würzburg	21	421	36	36	37½	10	10	10	880	900	2½	7	60	
73	Zwickau	6	632	29	37	56	10	11	11	688	877	6	21	183	

Orte mit 10 000 bis unter 50 000 Einwohnern

74	Altenburg	2	387	31	40	45	11	10	9½	777	1088	14	45	250	1½
75	Annaberg	80	163	27	32	38	11	11	10	677	901	11	41	224	
76	Ansbach	7	162	24	39½	37½	10	10	10	569	800	18½	56	321	
77	Bamberg	1	922	27	31	38	10	9½	9½	640	926	12	44	285	1¼
78	Bergedorf	2	68	50	55	65	10	9½	9½	1180	1402	15	30	306	
79	Berlin II	8	847	42	60	70	10	9	9	996	1560	28	67	564	
80	Bernburg	10	222	29	40	42	10	10	10	688	904	18	45	303	
81	Bitterfeld	7	380	27	37½	37	10	10	10	840	275	10	37	283	
82	Brieg	13	107	21	30	33	11	11	10	526	783	12	57	257	
83	Brucksal	7	228	27	37	35	10	11	10	677	949	18	48	272	

¹ 10—11. ² 10—10½. ³ 10½—11.

Rauende Nr.	Name des Lohngebietes	S o h l ber Orte Ge- selnen im Lohngebiet	Stunden- lohn 1895 Pfennig	Arbeitszeit im Sommer pro Tag			Jahres- ein- kommen		Einkommen- steigerung von 1895—1905		Verhältnis der Einkaufs- zeit von 1895— 1905				
				1895	1900	1905	1895	1900	1905	pro St. M.					
							Stunden		Marl	As %					
(Orte mit 10000 bis unter 50000 Einwohnern — Fortsetzung)															
84	Buer	1	354	33	42	48	11	11	11	827	1208	15	45	376	—
85	Calbe a. d. S.	13	186	28	35	38	10	10	10	664	901	10	36	237	—
86	Celle	6	256	55	45	50	10	10	10	830	1067	10	28	237	—
87	Coldberg	82	147	91	42	42	10	10	10	735	906	11	55	261	—
88	Colmar i. G.	1	389	27	32 ¹ / ₂	42 ¹ / ₂	12	11	10	714	1008	16 ¹ / ₂	57	264	—
89	Collnitz	11	120	28	34	40	10	10	10	688	949	11	38	261	—
90	Cuxhaven	6	187	40	45	50	10	10	10	949	1186	10	26	237	—
91	Delitzsch	10	124	26	39 ¹ / ₂	87	11	10	10	652	878	11	42	320	1
92	Delmenhorst	2	101	37 ¹ / ₂	42 ¹ / ₂	47 ¹ / ₂	10	10	10	890	1127	10	27	237	—
93	Durlach	12	211	29	36	46	11	10	10	727	1067	16	55	340	—
94	Eberswalde	14	156	30	41	50	10	9 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂	712	1148	20	67	436	1 ¹ / ₂
95	Edenburg	2	128	30	38	41	11	10	10	752	978	11	37	221	1
96	Edingenach	1	342	26	36	39	11	11	10	652	925	13	50	273	—
97	Egelnhorn	4	68	43	45	52	10	10	10	906	1288	10	24	237	—
98	Einden	2	201	30	43 ¹ / ₂	47	11	10	10	752	1116	17	57	363	—
99	Eichwege	7	147	24	30	34	10	10	10	569	806	10	42	237	—
100	Fürstenwalde	8	186	31	40	50	10	10	10	785	1186	19	61	451	—
101	Gebweiler	1	43	26	32	40	11	11 ¹ / ₂	11	702	1003	12	43	301	—
102	Gera	7	492	29	37	42	11	10	10	727	906	18	46	269	1
103	Gleisben	1	479	27	33 ¹ / ₂	38	11	10	10	677	901	11	41	224	—
104	Glogau	22	261	23	28	38	10	10	10	646	830	12	52	284	—
105	Göttingen	3	509	28	31 ¹ / ₂	39	10	10	10	646	925	11	39	261	—
106	Greifswald	22	185	30	35	40	11	10 ¹ / ₂	10	752	949	10	33	197	1
107	Greiz	18	206	28	34	38	11	11	10 ¹ / ₂	702	926	10	36	224	—
108	Güstrow	37	84	35	36	45	10	10	10	830	1067	10	28	237	—
109	Hamm	10	308	32	40	47 ¹ / ₂	11	11	10	802	1127	15 ¹ / ₂	49	328	1
110	Haspe	1	90	34	41	45	11	11	11	882	1128	11	52	276	—
111	Heidelberg	5	608	93	43 ¹ / ₂	46	11	10	10	827	1091	18	39	264	1
112	Heidenheim	1	109	25	35	38	10	10	10	653	925	14	56	332	—
113	Herne	4	305	35	42 ¹ / ₂	51	11	11	10	877	1210	16	46	333	1
114	Hilden	1	101	32	42	48	11	11	10 ¹ / ₂	802	1170	16	50	368	1 ¹ / ₂
115	Hirschberg i. Schj.	27	161	33	33 ¹ / ₂	38	11	11	10	577	854	18	56	247	1
116	Hörde	1	100	34	44	51	11	11	10	882	1210	17	56	368	1
117	Jena	4	809	28	36	40	10	10	10	664	949	12	48	288	—
118	Kalff	9	90	38	44 ¹ / ₂	55	11	11	10	658	1805	17	45	353	1
119	Kastrop	6	150	30	42	49	11	11	10 ¹ / ₂	908	1162	18	36	259	1 ¹ / ₂
120	Könitz	9	90	23	36	35 ¹ / ₂	11	11	11	577	877	12 ¹ / ₂	54	300	—
121	Konstanz	2	413	28	34	40	11	10	10	703	940	12	48	217	1
122	Krottochim	18	149	19	27	31	12	11	11	503	777	12	33	274	1
123	Landenberg a. d. R.	10	285	26	37	42	10	10	10	617	900	16	61	379	—
124	Langenholtzau	4	207	20	30 ¹ / ₂	38	11	11	10 ¹ / ₂	501	804	15	56	303	1 ¹ / ₂
125	Leer	2	70	27 ¹ / ₂	35	40	11	10	10	690	940	13 ¹ / ₂	46	259	1
126	Güldenscheit	2	179	34	40	49	11	11	10	852	1102	15	44	310	1
127	Lützenburg im M.	8	126	37	42	49	11	11	10 ¹ / ₂	928	1104	13	32	266	1 ¹ / ₂
128	Lyc	6	121	16	31 ¹ / ₂	43 ¹ / ₂	11	11	10	658	1020	17 ¹ / ₂	67	368	1
129	Multheim a. Rh.	4	91	38	43	55	11	11	10	658	1806	17	45	352	1
130	Nauenburg	1	274	27	39 ¹ / ₂	39	11	10	10	677	925	12	44	248	1
131	Neubrandenburg	20	110	25	31	37	11	10 ¹ / ₂	10	827	878	12	48	251	1
132	Neuhaldensleben	5	102	24	32	36	10	10	10	609	880	11	46	261	—
133	Neu-Muppin	8	219	27 ¹ / ₂	40	40	11	10	10	690	949	12 ¹ / ₂	45	259	1
134	Neustadt	22	102	20	35	40	11	10	10	501	840	20	100	448	—
135	Neustrelitz	2	67	26	35	38	11	10	10	627	901	18	52	274	1
136	Polesswalt	119	201	36	35	37	11	10	10	652	878	11	46	226	1
137	Raistenburg	4	88	26	32 ¹ / ₂	38	12	12	10	603	901	13	53	239	2
138	Rathenow	6	148	30	35	45	10	10	10	712	1007	15	50	355	—
139	Ravensburg	1	150	29	30	38	10	10	10	604	901	10	36	237	—
140	Reifferscheidt	2	754	33	43 ¹ / ₂	50	11	11	10	953	1186	12	51	238	1
141	Saalfeld a. d. G.	1	110	24	40	48	11	10	10	602	878	14	58	299	1
142	Salzwedel	10	85	29	33	40	10	10	10	638	949	11	38	261	—
143	Schniedemühl	1	140	29	34	42	11	11	10	727	986	13	46	269	1
144	Schweinfurt	2	147	27	38	40	1	10	10	658	949	18	48	201	1 ¹ / ₂
145	Schwerin i. M.	15	894	40	42	50	10	10	10	940	1188	10	26	237	—

Rangende Nr.	Name des Lohngebietes	S a h l der Orte im Lohngebiet	Stunden- lohn Orte Ges- tellen im Lohngebiet	Stundens- lohn			Arbeitszeit im Sommer pro Tag			Fahres- einkommen		Einkommen- steigerung von 1895—1905				
				1895	1900	1905	1895	1900	1905	1895	1905	pro Stb.	pro Jahr			
							Pfennig			Stunden	Mark	%				
(Orte mit 10 000 bis unter 50 000 Einwohnern — Fortsetzung)																
140	Sommerfeld	5	128	25	31 $\frac{1}{2}$	36	11	10	10	627	830	10	40	203	1	
147	Sonneberg	4	840	24	38	88	11	11	1	602	877	12	60	275	1 $\frac{1}{2}$	
148	Speyer	1	119	29	40	40	11	10	10	727	940	11	38	222	1	
149	Glaube	3	53	40	45	50	10	10	10	940	1186	10	25	237	—	
150	Staßfurt	5	112	32	41	42 $\frac{1}{2}$	10	10	10	759	1008	10 $\frac{1}{2}$	83	249	—	
151	Stolp	12	187	33	41	45	10 $\frac{1}{2}$	10	10	804	1067	12	36	263	1 $\frac{1}{2}$	
152	Griegau	17	86	22	32	33	11	11	10	552	783	11	50	231	1	
153	Larnowitz	1	129	18	27	30	11	11	10 $\frac{1}{2}$	464	781	12	67	267	1	
154.	Uynd	3	91	38	40 $\frac{1}{2}$	46	11	11	10 $\frac{1}{2}$	627	1121	18	38	294	—	
155	Waldenburg	14	642	26	30 $\frac{1}{2}$	35	11	12	10	602	975	11	40	275	1	
156	Weihenfels	1	301	28	38	40	11	10	10	702	949	12	48	247	1	
157	Werben	11	321	37	44	49	11	11	10	928	1162	12	32	234	1	
158	Wismar	18	96	88	89 $\frac{1}{2}$	48	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	10	804	1020	10	30	216	1 $\frac{1}{2}$	
159	Witten	4	158	37	42	47	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	901	1146	10	27	244	—	
160	Wittenberg	16	284	29	34 $\frac{1}{2}$	40	10	10	10	688	949	11	38	263	—	
161	Wittenberge	11	164	25	38	49	10	10	10	598	996	17	68	406	—	
162	Wolfsburg	1	108	82	89 $\frac{1}{2}$	48	1	10	10	780	1020	11	38	240	1 $\frac{1}{2}$	
163	Wurzen	14	108	28	42	44	10	10	9 $\frac{1}{2}$	684	1011	16	57	347	—	
164	Babrye	5	341	20	30	34	11	11	10 $\frac{1}{2}$	601	820	14	70	328	1 $\frac{1}{2}$	
165	Gerbis	14	217	31	35	41	10	10	10	786	973	10	32	328	—	
Orte mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern																
166	Aalen	1	63	30	35	40	11	11	1	762	975	10	38	238	1 $\frac{1}{2}$	
167	Altbamberg	10	41	30	40	44	10	10	10	712	1044	14	47	332	—	
168	Angermünde	12	73	30	35	30	10	10	10	712	926	9	30	318	—	
169	Apelrade	2	40	30	40	42	11	10	10	768	993	12	40	244	1	
170	Apeldoorn	4	58	37	41	40	11	11	10 $\frac{1}{2}$	898	1184	12	38	206	1 $\frac{1}{2}$	
171	Arnoldalbe	18	61	28	30	34	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	661	926	11	48	266	—	
172	Aurich	10	62	26	30 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$	11	10	10	652	900	11 $\frac{1}{2}$	44	288	1	
173	Berlinghen	20	64	31	32	31	11	10	1	528	804	12	57	278	1 $\frac{1}{2}$	
174	Bernau	4	40	31	42	51	10	10	10 $\frac{1}{2}$	768	1171	20	64	430	—	
175	Beberach	1	69	21	27 $\frac{1}{2}$	36	11	10	10	626	864	15	71	348	1 $\frac{1}{2}$	
176	Brackenwe	1	41	38	42	47	11	10	10	827	1116	14	42	288	1	
177	Großen	80	178	18	23 $\frac{1}{2}$	30	11	11	10	461	712	13	67	251	1	
178	Deutsch Enslau	10	198	28	30	37 $\frac{1}{2}$	11	11	10	577	880	14 $\frac{1}{2}$	68	318	1	
179	Deutsch Krone	4	50	21	26	32	13	13	11	550	803	11	53	246	1	
180	Driesen	4	20	25	27	35	10	10	10	538	880	10	40	297	—	
181	Drossen	11	28	31	28	30	11	11	10	528	782	9	42	226	1	
182	Eberstadt	1	22	32	31	41	48	11	10	802	1020	11	84	218	1	
183	Ebingen	1	66	30	34	40	11	11	10	762	949	10	38	207	1	
184	Eisenberg	3	160	27	34 $\frac{1}{2}$	37	11	10	10	677	878	10	37	201	1	
185	Fechenhein	1	54	38	43	45	11	10	11	827	1128	12	86	301	—	
186	Freiburg i. Sch.	7	75	31	31	34	11	11	11	10 $\frac{1}{2}$	520	829	13	63	303	—
187	Frettemwalde	17	76	30	37	48	10	10	10	712	1030	13	48	308	—	
188	Friedberg	2	182	28	37	37 $\frac{1}{2}$	11	10	10	577	880	14 $\frac{1}{2}$	68	318	1	
189	Glückstadt	8	47	40	45	50	10	10	10	840	1186	10	25	237	—	
190	Goldap	10	79	31	32	38	12	11	11	550	808	15	71	347	1	
191	Gommern	9	80	25	36	36	11	10	10	627	830	10	40	208	—	
192	Greifswald	31	88	28	35 $\frac{1}{2}$	35	11	11	11	577	877	12	52	300	—	
193	Gaan	1	24	36	38 $\frac{1}{2}$	48	11	11	10	903	1189	13	38	286	1	
194	Gaderseleben	3	80	36	43	47	10	10	10	854	1115	11	60	201	—	
195	Gattingen	3	207	30	48	47	11	11	11	903	1178	11 $\frac{1}{2}$	30	275	—	
196	Gete	1	45	31	35 $\frac{1}{2}$	40	11	10	10	777	1007	14	46	200	—	
197	Geppenheim	1	68	30	36	30	11	11	11	637	908	11	44	276	—	
198	Gomberg	6	864	27	44	46	11	11	11	928	1208	11	80	276	—	
199	Gomburg	18	868	27	40	44	11	10	10	677	1044	17	68	307	1	
200	Gütterberg	86	99	28	40	40	10	10	10	684	949	12	43	285	—	
201	Königsberg Pr.-Dt.	20	67	22	28	31	11	10	10	652	766	9	52	189	1	
202	Kolmar i. P.	12	80	35	31 $\frac{1}{2}$	34	13	11	11	608	862	9	30	160	2	
203	Kangen	1	41	28	33	36	11	11	10	702	1091	13	64	308	—	
204	Schrif	1	65	32	36	42	10	10	10	760	998	10	81	207	—	

Laufende Nr.	Name des Lohugebietes	S a h l ber Orte im Lohugebiet	G e- sellen	S t u n d e n- l o h n	Arbeitszeit im Sommer			F a h r e s- e i n- k o m m e n			E i n k o m m e n- s t e i g e r u n g v o n 1895 — 1905			B e f i r m u n g d e r U t z e n s a c h
					1895	1900	1905	1895	1900	1905	1895	1905	pro Std.	
								Pfennig		Stunden	Mark	A	%	Mark

(Orte mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern — Fortsetzung)

205	Binsdorf i. B.	2	176	24	25	86	10	10	569	901	14	68	882	—	
206	Binden i. W.	3	78	35	43½	46	11	11	877	1001	11	31	214	1	
207	Böwendorf i. Schl.	20	76	24	30½	35	11	11	10	602	830	11	40	228	1
208	Büben i. Schl.	20	128	25	27	34	12	11	609	852	11	48	248	1	
209	Märktenwerder	11	86	27	35	42	11	11	10	677	996	15	56	819	1
210	Wiarfrankstädt	7	88	27	45	50	11	10	9½	877	1148	23	86	471	1½
211	Vieubamm	23	131	23	30	36	11	10	562	830	18	59	278	1	
212	Neustadt i. Westpr.	4	44	23	27	35½	11	11	577	877	12½	54	300	—	
213	Vieuzeile	10	71	23	30	38	11	10	552	850	13	50	278	1	
214	Wienburg a. d. S.	4	51	30	88	40	10	10	712	949	10	53	237	—	
215	Öberbauzen i. S.	2	64	24	30	41	11	10	10	602	873	17	71	371	1
216	Öberhehn	2	138	27	37½	40	10	1	677	976	18	48	298	1½	
217	Ödlau	11	41	19	26	32	11	11	10	476	780	18	68	304	1½
218	Oranienburg	15	82	68	40	50	10	10	10	880	1198	15	49	368	—
219	Perlsberg	24	193	25	20	30	11	11	10	827	901	18	52	274	1
220	Prig	66	166	30	34	37	11	11	10	601	878	17	86	377	1
221	Niedergaten	5	71	19	27½	30	10½	11	11	514	752	11	58	238	1½
222	Schölfelde	7	75	50	55	70	10	9½	5	1186	1680	30	40	864	1
223	Schöfledig	8	67	27½	43	47½	10	10	10	682	1127	26	76	476	—
224	Schölebedeberg	11	118	95	83	84	11	11	11	577	850	11	48	275	—
225	Schölflecke	7	68	18½	25	31	12	11	11	400	777	12½	87	387	1
226	Schöldingen	10	117	27	30	37	10½	10	10	606	878	10	57	320	1½
227	Schöppingen	2	832	20	59	88	10	11	10½	515	664	18	68	368	1
228	Schöramberg	1	81	50	56	61½	11	11	10½	782	990	11	37	367	1½
229	Schöroba	7	98	92	91	97	10	11	11	580	977	13½	54	397	—
230	Schörsdorf a. d. O.	22	25	27½	30½	36	11	10	10	690	901	10½	58	311	1
231	Schöwerin a. d. O.	7	48	20½	36	50½	11	10	10	501	771	12	68	270	1
232	Schwabau	26	121	19	39	52	11	10	10	476	769	18	68	388	1
233	Schöfendorf	10	258	27½	85½	87½	11	11	10	590	894	10	86	306	1
234	Sondersburg	6	163	53	53	56	10	10	10	782	1180	16	48	384	—
235	Stellingen	3	8	50	56	70	10	10	8	1126	1680	20	40	364	1
236	Torgelow	1	88	23½	55	82½	11	10	10	600	860	16	86	200	1
237	Treptow a. d. Néga	26	40	25	35	30	11	11	11	527	986	18	52	326	—
238	Uckermark	12	51	28	32½	39½	11	10	10	677	820	14½	63	318	1
239	Uelzen	18	160	30	30½	40	10	10	10	712	949	10	55	297	—
240	Uetersen	18	87	40	45	50	10	10	919	1183	10	28	287	—	
241	Weltzien	7	60	35	45	50	10	10	877	1188	15	48	308	1	
242	Wahlkirch	2	104	28	35½	39	11	11	10½	577	920	16	68	373	1½
243	Weßlau	2	65	36	36	38½	12	12	11	688	958	19½	46	268	1
244	Weßwasser	8	88	26	35	36	11	11	11	627	877	10	40	204	—
245	Werder a. d. Havel	10	37	34	38½	50	10	10	10	800	1186	16	38	380	—
246	Wongrowitz	7	67	28	38	37	12	11	10½	608	901	14	61	202	1½
247	Wriezen	21	88	27½	32½	40	11	10	10	690	943	14½	46	258	1
248	Zobdenfeld	10	120	27½	35	40	11	10	10	690	949	12½	45	250	1
249	Güstenhausen	1	20	35	37	44	11	11	10	827	1044	11	83	317	1

Orte mit weniger als 5000 Einwohnern

250	Mitteleben	8	64	32½	27½	37	10	10	656	878	14½	64	348	—	
251	Alt-Haldensleben	5	47	26	36	35	10	10	508	830	10	40	287	—	
252	Münchberg	7	84	28	30½	35	11	10	577	850	13	63	268	1	
253	Mühlenberg	1	41	28	34	44	11	11	10	702	1044	18	57	342	1
254	Warmsleben	10	20	36	40	46	10	10	854	1061	10	58	287	—	
255	Westlow	18	70	32½	31	38	11	11	564	827	10½	47	268	—	
256	Bernicke	8	21	28½	32½	37	12	11	10½	560	792	11½	55	286	1½
257	Beßlheim	1	60	30	38	42	11	11	10	702	996	12	60	244	1
258	Biesenfeld	9	62	30	40	45	10	10	712	1067	16	50	365	—	
259	Bielighelm	1	36	29	31	40	11½	11	10	747	949	11	28	252	1½
260	Bielicherode	1	36	29	29	38	11	11	10	582	788	11	59	281	1
261	Bramsche	11	16	30	35	40	10	10	728	949	10	59	197	1	
262	Brösen	9	57	23	40	48	11	10	627	1020	20	27	448	1	
263	Brück i. d. Markt	8	10	38	38	35	11	10	297	526	13	53	388	—	

Bauende St.	Name des Lohngebietes	B a h l der Orte ge- falle- n im Lohngebiet	Stunden- lohn 1805 1900 1905 Pfennig	Arbeitszeit im Sommer pro Tag 1895 1900 1905 Stunden	Jahres- einkommen 1895 1905 Mark & %	Einkommen- steigerung von 1895—1905		Gehalts- steigerung von 1895— 1905							
						pro Std.	pro Jahr								
						M	%								
264	Bruck i. W.	4	23	23	30	34	11	10	577	808	11	48	229	1	
265	Brünshaupten	2	46	28	30	39	10½	10	682	925	11	39	243	½	
266	Burg a. F.	45	83	30	30	40	11	11	762	975	10	83	233	½	
267	Bürgel	1	43	25	42	45	11	11	577	1007	10	28	190	1	
268	Busbach	4	86	22	24	35	11	11	552	830	13	59	278	1	
269	Cobitz	3	19	23	31	37	11	10	577	878	14	61	301	1	
270	Czarnstau	9	105	18	25	92	13	11	498	802	14	78	304	2	
271	Degerloch	1	9	33	38	45	11	10	827	1067	12	36	240	1	
272	Dillenburg	1	80	24	30	38	11	11	602	908	12	50	301	—	
273	Doberan	40	68	30	31½	40	10½	10	731	949	10	38	218	½	
274	Dreieichenhain	1	7	28	37	42	11	11	702	1063	14	50	351	—	
275	Egelsbach	1	4	30	40	45	11	11	752	1007	10	50	316	2	
276	Eigerhausen	6	81	30	35	41	11	10	752	978	11	37	221	1	
277	Ettville	4	73	28	32	40	11	11	702	949	12	43	247	1	
278	Erbach a. N.	1	8	52	36	42	11	11	802	1058	10	31	261	—	
279	Erbenheim	1	16	55	52	45	11	10	877	1067	10	24	190	1	
280	Fehrbellin	13	10	25	35	35	11	10	627	830	10	40	203	1	
281	Flethe	20	56	25	30	35	11	11	627	830	10	40	203	1	
282	Flinthen	1	18	27	36	42	1	11	696	1053	15	56	367	½	
283	Förstheim	1	21	32	37	42	1	11	826	1058	10	31	228	½	
284	Frauenberg	1	56	24	30	34	11	11	602	852	10	42	250	—	
285	Friedberg i. W.	2	49	27	30	39	10	10	640	925	12	44	285	—	
286	Fürstenberg	22	59	24	25	37½	11	10	602	890	13½	56	288	1	
287	Gaibach	47	98	27½	35	38	11	10	10½	680	12	10½	38	286	½
288	Geesthacht	8	73	36	40	47½	10	10	850	1127	12½	56	297	—	
289	Gelnhausen	1	28	28	26	33	1	11	593	783	10	43	190	½	
290	Giersleben	1	29	32	32	44	11	11	802	1108	12	37	301	—	
291	Göbbach	1	34	28	34	40	11	11	702	949	12	43	247	1	
292	Göbbberg i. M.	89	21	25	30	36	11	10½	10	627	864	11	44	227	1
293	Gohlsen	17	39	21	30	38	11	10	526	783	12	57	257	1	
294	Göbenbain	1	12	25	26	37	11	11	627	928	12	48	301	—	
295	Gräfensee	20	29	26	26	36	10	10	627	940	15	60	322	1	
296	Grifte	2	9	28	28	48	11	10	702	1020	15	63	318	1	
297	Großalmenrode	4	73	25	33	39	11	10	627	926	14	50	298	1	
298	Gr. Altheim	1	56	32	40	45	11	11	802	1007	12	41	265	1	
299	Gr. Linden	1	18	23	28	34	11	11	577	808	11	48	229	1	
300	Gr. Orlsdorf	1	23	25	32	37½	11	11	611	927	14	50	313	—	
301	Gr. Steinheim	2	12	30	37	42	11	11	752	998	12	40	244	1	
302	Gr. Westheim	17	86	25	30	36	10	10	593	901	18	52	308	—	
303	Gr. Biegenort	7	2	25	30	36	12	11	662	880	10	40	198	1	
304	Gr. Bümmern	1	15	30	38	40	11	11	752	1003	10	38	261	—	
305	Güdensberg	1	32	26	30	36	11	11	627	854	11	44	237	1	
306	Güsten	7	92	26	30	38½	7	10	10	617	878	12	41	261	—
307	Guxhagen	2	26	31	38	42	11	10	777	998	11	36	219	1	
308	Gardenbech	18	47	19	22½	30	11½	11	11	490	727	10	53	287	½
309	Gegernmühle	7	73	28	41½	49	10	10	712	1182	19	68	450	—	
310	Gelbesheim	1	18	27	36	30	1	11	696	978	12	44	282	½	
311	Geltingen	1	70	26	28	43	10	10	598	1020	18	72	427	—	
312	Gerbhorn	1	60	25	29	35	11	11	627	877	10	40	250	—	
313	Geringen a. b. Helm	5	59	23	25	34	11	10	577	860	11	48	229	1	
314	Gersberg	1	01	20	27	30	11	10	601	712	10	50	211	—	
315	Gochheim a. M.	1	12	31	40½	45	11	10	777	1128	14	46	361	—	
316	Hohenmörschen	80	168	23	23	36	11	10	577	854	13	56	277	1	
317	Hünsfeld	29	78	19	29½	35	11	11	476	602	10	84	426	—	
318	Järfeld	1	16	26	30	43	11	11	652	1076	17	65	430	—	
319	Immenhausen	3	86	30	35	42	11	11	752	998	12	40	344	1	
320	Kellervbach	1	12	35	43	40	11	11	877	1121	11	31	344	½	
321	Klein	16	57	30	87½	42½	10	10	712	1008	12½	42	386	—	
322	Keußberg	21	80	26	33	36	11	10	652	854	10	38	202	1	
323	Kirchvärder	1	33	35	38	45	10	10	830	1067	10	28	207	—	
324	Köttingen	4	140	22	34½	39½	11	11	559	771	10½	48	219	1	
325	St. Altheim	1	32	28	36	48	11	11	703	1020	15	44	318	—	

(Orte mit weniger als 5000 Einwohnern — Fortsetzung)

Anfende Nr.	Name des Lohngebietes	B a h l der Orte Ge- sellen im Lohngebiet	Stunden- lohn 1895 1900 1905	Arbeitszeit im Sommer pro Tag			Jahres- einkommen 1895 1905	Einkommen- steigerung von 1895—1905 pro Std. %	Gefüllung pro Jahr M.	Gefüllung Gehalt von 1895—1905 Geh. von	
				1895	1900	1905					
				Bfennig	Stunden	Mark					
(Orte mit weniger als 5000 Einwohnern — Fortsetzung)											
326	Königsstädterhausen	9	71	85	51	57½	11	10	9	877	1278
327	Krebsjauda	12	84	26	80	40	11	11	10	652	949
328	Kremmen	12	48	31	88	45	11	10	777	1087	14
329	Krophüdt	15	48	21	25	32	1	11	10	541	759
330	Kangenfelbold	8	79	30	90	40	11	11	10	752	1024
331	Kaubenheim	1	16	30	86	42	11	11	1	752	1024
332	Kauf	6	95	30	90	40	11	11	10	752	949
333	Kaufa	4	6	30	34	43	11	11	10	752	1020
334	Kehnlin	18	64	25	85	40	10	10	698	949	15
335	Ketschlin	18	67	20	30	32½	11	10	10	501	771
336	Kichsenau	8	28	25	34	38	11	11	10	827	901
337	Kiepe	8	5	30	36½	40	10	10	10	712	949
338	Kollar	1	25	24	81	85½	11	10	10	602	830
339	Kübbenau	17	61	25	80	35	11	10	10	627	830
340	Kübbheen	9	180	25	27½	40	11	11	10	627	949
341	Lychen	18	48	23	28	40	11	11	10	577	949
342	Marsgräflerpieße	2	17	30	40	45	11	10	10	752	1067
343	Milow	13	29	24	82	34	11	11	1	602	829
344	Mirrow	17	60	23	28	38	11	10	10	577	854
345	Möhringen	1	24	32	87	42	11	11	11	802	1053
346	Mörfelden	1	15	32	86	42	11	11	11	777	1053
347	Mülkrofe	5	8	23½	25½	38	11	11	11	677	958
348	Müncheberg	5	47	23	35	40	11	11	10	577	949
349	Neubudow	82	72	26	28½	36	10½	10	10	684	854
350	Niemegk	17	40	20	80	33	11	10	10	501	759
351	Öber-Namslau	3	58	30	35	42	11	11	10	762	986
352	Öderberg	8	27	27½	35	40	10	10	10	662	940
353	Öhlstädt	1	40	85	40	55	10	10	10	880	1305
354	Orianenbaum	7	44	26	30	38	10	10	10	664	926
355	Orb	1	20	28	31	38	11	11	1	702	979
356	Ortinghausen	1	27	25	80	85½	13	11	11	662	877
357	Paaren	6	16	32	40	45	11	11	10	802	1087
358	Peltzschwitz	2	30	15	18	27	18	18	11	415	677
359	Plaue a. d. S.	8	10	26	32½	38	11	10	10	702	901
360	Podejuch	7	45	27	45	45	11	10	10	677	1067
361	Preeß	2	52	35	40	47	10	10	10	880	1116
362	Prenzen	14	19	32	30½	42½	10	10	10	760	1008
363	Raboldtsfel	1	84	28	31	58	11	11	10	702	901
364	Rehau	2	66	23	35	34	11	11	10	677	806
365	Reppen	3	87	21	30	34	11	11	10	526	808
366	Rheinsberg	14	28	22	26½	36	11	11	10	552	830
367	Rüdesheim	5	58	32	84	42	11	11	10	802	906
368	Ruhla	2	54	27	84	87½	11	11	11	677	940
369	Salzbachtum	4	26	30	38	40	10	10	10	712	940
370	Salsungen	10	95	26	30	38	10	10	10	617	854
371	St. Georgen	1	28	31	36	41	11	11	10	777	973
372	Scharmbüd	8	87	26	38½	48	10½	10	10	609	1020
373	Schellerten	1	65	38	42½	45	11	10	10	827	1087
374	Schöpfurt	5	15	30	40	45	10	10	10	712	1007
375	Schwaan	95	88	26	29	35	11½	10½	10	644	830
376	Schwielheim	1	10	30	35	40	11	11	10	752	940
377	Siehausen (Alt-M.)	20	88	23	20	33	11	11	10	652	783
378	Segeberg	8	40	33	40	45	10½	10	10	804	1067
379	Gellingenabst	1	8	25	30	40	11	11	10	627	940
380	Singen	1	89	31	38	41	11	11	10	777	973
381	Sörnwerda	1	25	23	36	35	11	11	11	677	877
382	Sonthaim	1	7	32	36	42	10	10	10	750	906
383	Gossehain	1	16	30	38	44	11	11	11	752	1103
384	Sohnita	8	107	21	34	34	1	11	10	511	829
385	Spredlingen	1	42	30	39	48	11	11	11	752	1078
386	Stortow	7	26	28	36	45	10	11	10	702	949
387	Gütingen	1	17	55	30	35	11	11	10	627	869

Laufende Nr.	Name des Lohngebietes	B a h l der Orte im Lohngebiet	S t u n d e n - I h o n			U r b e r g e s e t z i c h i m S o m m e r p r o T a g			Jahres- e i n - k o m m e n			E i n k o m m e n - s t e i g e r u n g v o n 1896—1905			W e r t v e r ä n d r u n g d e r S a r b e i t s z e i t v o n 1896—1905
			Orte	G e - s e l l e n	1896	1900	1905	1896	1900	1905	1896	1905	p r o G i b .	v o r A	%
					P f e n n i g			S t u n d e n			M a r k		J a h r	A	
(Orte mit weniger als 5000 Einwohnern — Fortsetzung)															
588	Zauda	6	84	30	44	54	11	10	9 1/2	752	1240	24	80	488	1 1/2
589	Leitom	2	110	45	51	75	10	10	9	1087	1610	25	62	549	1
590	Tempelburg	28	68	23	27 1/2	52	1	11	11	567	802	10	45	235	1 1/2
591	Templin	11	18	24 1/2	33	37 1/2	11	10	10	602	800	18	58	288	1
592	Tennstedt	1	21	16	25	26 1/2	11	10	10	401	617	10 1/2	66	216	1
593	Leischendorf	11	19	27	35	89	11	10	10	677	926	12	44	248	1
594	Teitnang	1	46	28	25	38	11	11	10	577	756	10	45	318	1
595	Teupitz	10	66	30	40	45	11	10	10	753	1067	15	50	315	1
596	Trebbin	84	70	28	34 1/2	47 1/2	11	10	10	762	1127	19 1/2	70	422	1
597	Treuenbrücken	16	55	24	30	85	11	10	10	602	830	11	46	226	1
598	Trieberg	1	28	51	86	42 1/2	11	11	10	777	978	10 1/2	84	198	1
599	Trittau	10	42	30	35	40	10	10	10	712	949	10	55	297	—
600	Unterleiderbach	1	18	33	40 1/2	45	11	10	10	627	1087	12	56	240	1
601	Gacha	11	176	27	31	37 1/2	11	11	10	677	914	10 1/2	80	237	1 1/2
602	Güllingen	1	57	81	85	41	11	11	10	777	973	10	52	198	1
603	Vilseckbörde	1	36	25	25	85	11	11	10 1/2	627	855	10	40	220	1 1/2
604	Weinhöglitz	2	28	28	33	88	11	11	10	702	901	10	58	199	1
605	Weinsberg	1	8	28	33	58	10	10	10	664	901	10	56	237	—
606	Wenslidendorf	5	26	25	30	43	11	11	10	627	1020	18	72	328	1
607	Werneuchen	18	45	30	38	45	11	10	10	753	1087	15	50	316	1
608	Wesenberg	14	25	22 1/2	28	35	11	10	10	564	785	10 1/2	47	210	1
609	Westerland a. S.	12	14	42	46	53	11	10	10	1078	1257	18	28	179	—
610	Wittmund	5	105	25	30	87	11	11	10 1/2	627	901	12	48	274	1 1/2
611	Zehden	10	24	20	23	30	11	11	10	501	712	10	50	211	1
612	Zehlin	1	3	20	23 1/2	30	11	11	10	501	712	10	50	211	2
613	Bosken	19	156	28	41 1/2	47	11	10	10	702	1115	19	58	418	1
614	Brentau	7	80	29	44	47	11	10	10	727	1115	18	62	388	2

— 11—12, * 10—11.